

ORGANISATION UND VERLAGERUNG WIRTSCHAFTLICHER AKTIVITÄTEN

Methodische Erläuterungen und
Ergebnisse 2016



2019

wissen.nutzen.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Internet: www.destatis.de

Autor: Dr. Wolfhard Kaus

Ihr Kontakt zu uns:

www.destatis.de/kontakt

Zentraler Auskunftsdienst:

Tel.: +49 (0) 611 / 75 24 05

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im Juni 2019

Artikelnummer: 5529301-16900-4 [PDF]

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2019

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	4
Abkürzungsverzeichnis	5
Zeichenerklärung	5
1 Einführung	6
1.1 Hintergrund	6
1.2 Aufbau des Fragebogens	6
1.3 Begriffserklärung	7
1.3.1 Geschäftsbereiche	7
1.3.2 Verlagerung	9
2 Datengewinnung	10
2.1 Erhebungseinheit	10
2.2 Auswahlgrundlage	10
2.3 Stichprobe	10
2.4 Meldewege	12
2.5 Papierfragebogen	13
2.6 Pretest	13
2.7 Organisation der Feldarbeit	13
2.8 Datenrücklauf	14
2.9 Repräsentativität der Meldungen	16
2.10 Aufwand der Auskunftgebenden	17
3 Datenaufbereitung	18
3.1 Imputation fehlender Werte	18
3.2 Hochrechnung und Kalibrierung	19
3.3 Evaluation der kalibrierten Hochrechnung	21
4 Ergebnisse der Erhebung	22
4.1 Tätige Personen nach Geschäftsbereichen	22
4.2 Verlagerung von Geschäftsbereichen	23
4.3 Mehrfachverlagerungen	26
4.4 Zielregionen von Auslandsverlagerungen	26
4.5 Beweggründe für die Verlagerung von Geschäftsbereichen	27
4.6 Vergleichbarkeit der Ergebnisse zum Berichtsjahr 2006	31
5 Ausblick	33
Literaturverzeichnis	34
Anlage	
Fragebogen	35

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Meldungseingang nach Eingangsdatum	15
Abbildung 2: Tätige Personen nach Geschäftsbereichen 2016 in %	23
Abbildung 3: Abweichung von der durchschnittlichen Verlagerungsquote 2014 bis 2016 nach Beschäftigtengrößenklassen in Prozentpunkten	24

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Erhebungsrücklauf nach Wirtschaftszweigen und Beschäftigungsgrößenklassen	16
Tabelle 2: Bearbeitungsdauer des Fragbogens	17
Tabelle 3: Hochgerechnete Schichtmerkmale nach Hochrechnungsart und Wirtschaftszweigen	20
Tabelle 4: Tätige Personen nach Geschäftsbereichen und Wirtschaftszweigen 2016	22
Tabelle 5: Verlagernde Unternehmen nach In- und Ausland, Geschäfts- bereichen, Wirtschaftszweigen und Geschäftspartnern 2014 bis 2016	25
Tabelle 6: Mehrfachverlagerungen von Geschäftsbereichen nach In- und Ausland 2014 bis 2016	26
Tabelle 7: Verlagernde Unternehmen nach Zielregion und Geschäftsbereichen 2014 bis 2016	26
Tabelle 8: Verlagerungsmotive 2014 bis 2016	27
Tabelle 9: Verlagerungsbedenken 2014 bis 2016	28
Tabelle 10: Motive von Unternehmen, die bewusst nicht verlagerten 2014 bis 2016	29
Tabelle 11: Bedenken von Unternehmen, die bewusst nicht verlagerten 2014 bis 2016	30
Tabelle 12: Verlagerungen nach Zielregionen und Berichtsjahr	31

Abkürzungsverzeichnis

BStatG	Bundesstatistikgesetz
CALMAR	(französisch) CALage sur MARGes
Destatis	Statistisches Bundesamt
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EU	Europäische Union
EU-15	Mitgliedstaaten der Europäischen Union, die vor 2004 beigetreten sind
EU-12	Mitgliedstaaten, die 2004/2007 beigetreten sind
EU-13	Mitgliedstaaten, die seit 2004 beigetreten sind
FRIBS	(englisch) Framework Regulation Integrating Business Statistics
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
GVC	(englisch) Global Value Chains
IDEV	Internet Datenerhebung im Statistischen Verbund
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
ISS	(englisch) International Sourcing Survey
StLA	Statistisches Landesamt
StLÄ	Statistische Ämter der Länder
WZ	Wirtschaftszweig
WZ 2008	Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008
WZ-Abschnitte	Erste Gliederungsebene der WZ 2008
WZ-Abteilungen	Zweite Gliederungsebene der WZ 2008

Zeichenerklärung

–	= nichts vorhanden
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
0	= weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
/	= keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	= Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist
%	= Prozent
§	= Paragraf
>	= größer als

1 Einführung

1.1 Hintergrund

Im Zuge der andauernden Globalisierung der letzten Jahrzehnte verändert sich die Zusammensetzung wirtschaftlicher Tätigkeiten in Unternehmen und zwischen dem In- und Ausland. Die Unternehmensstatistik in Deutschland, wie auch im übrigen Europa, hat traditionell einen stark nationalen Fokus. Daher stellt die Abbildung von international agierenden Unternehmen die amtliche Unternehmensstatistik vor neue Herausforderungen.

Dem steigenden Bedarf, die internationale Verflechtung von Volkswirtschaften besser abbilden zu können, muss die amtliche Statistik Rechnung tragen. Dies soll unter anderem durch die Einführung einer Statistik zu globalen Wertschöpfungsketten geschehen, die in der neuen europaweiten Rahmengesetzgebung für die Unternehmensstatistiken (Framework Regulation Integrating Business Statistics, FRIBS) geregelt werden soll.

Diese Erhebung soll künftig voraussichtlich im dreijährlichen Rhythmus stattfinden und als dynamische Statistik inhaltlich anpassbar ausgestaltet werden, um im Zeitverlauf veränderliche ökonomische Rahmenbedingungen berücksichtigen zu können.

Die hier präsentierten Ergebnisse beruhen auf einer Erhebung mit dem Titel „Organisation wirtschaftlicher Aktivitäten – Ursachen, Umfang, Auswirkungen von Verlagerungen 2016“. Sie wurde als europaweit standardisierte Pilotstudie in Vorbereitung auf die künftig verpflichtende Erhebung in 17 Mitgliedstaaten parallel durchgeführt. Die Erhebung soll Aufschluss über die Art und die Zusammensetzung wirtschaftlicher Aktivitäten innerhalb von Unternehmen und Veränderungen in deren Organisation geben.

Die nationale Umsetzung erfolgte im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie im Rahmen einer freiwilligen Erhebung nach § 7 (1) Bundesstatistikgesetz (BStatG). Die Erhebung wurde vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern der Länder (StLÄ) durchgeführt. Beteiligt waren das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, das Statistische Landesamt Bremen, der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, das Statistische Landesamt Baden-Württemberg, das Bayerische Landesamt für Statistik, das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg und das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt.

1.2 Aufbau des Fragebogens

Der Fragebogen (siehe Anhang) umfasst einen allgemeinen und einen speziellen Teil (siehe Übersicht 1). Der allgemeine Teil richtet sich an alle Unternehmen in der Grundgesamtheit (siehe Abschnitt 2.2). Er thematisiert die Einbindung in eine Unternehmensgruppe, das Geschäftsmodell (beziehungsweise die Art der Haupttätigkeit) und eine Untergliederung der im Unternehmen tätigen Personen nach wirtschaftlichen Tätigkeiten.

Neben dem allgemeinen Teil (Fragen 1.1 bis 2.2) wurden im speziellen Teil Fragen zur Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten gestellt. Dieser Teil ist deutlich umfangreicher. Er richtet sich an Unternehmen, die zwischen den Jahren 2014 und 2016 wirtschaftliche Aktivitäten aus dem eigenen Unternehmen an andere Unternehmen im In- und Ausland verlagert haben. Dies betrifft nur eine vergleichsweise geringe Teilmenge der befragten Unternehmen (siehe Abschnitt 4).

Bereits für das Berichtsjahr 2006 erfragte der Statistische Verbund erstmals umfassend die Beweggründe und Auswirkungen von Verlagerungen wirtschaftlicher Aktivitäten in Deutschland (Statistisches Bundesamt, 2008). Die Ergebnisse des speziellen Teils der aktuellen Erhebung sind aufgrund unterschiedlicher methodischer Rahmenbedingungen nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus 2006 vergleichbar. Der Abschnitt 4.6 geht auf diese Aspekte näher ein und illustriert anhand geeigneter Merkmale die Veränderungen im Zeitablauf.

Übersicht 1: Aufbau des Fragebogens

Teil 1: Allgemeine Informationen	- Zugehörigkeit zu einer Unternehmensgruppe
Teil 2: Haupttätigkeit und Geschäftsbereiche	- Haupttätigkeit/Geschäftsmodell - Tätige Personen nach Geschäftsbereichen
Teil 3: Verlagerung von Geschäftsbereichen	- Verlagerung nach In- und Ausland - Verlagerung nach Art des Geschäftspartners - Verlagerung nach Zielregion - Beschäftigungseffekte von Verlagerungen
Teil 4: Beweggründe für Verlagerungen	- Motive der Verlagerungsentscheidung - Bedenken bei der Verlagerungsentscheidung
Teil 5: Rückverlagerung	- Ausmaß der Rückverlagerung - Art der rückverlagerten Geschäftsbereiche - Beschäftigungseffekte von Rückverlagerungen - Entscheidungsfaktoren der Rückverlagerung
Teil 6: Rückmeldung	- Informationen zu: ◦ der zum Ausfüllen benötigten Zeit ◦ fehlenden Aspekten ◦ Unklarheiten - E-Mail-Adresse für eine Kurzfassung der Ergebnisse

1.3 Begriffsklärung

In der hier vorliegenden Sondererhebung (wie auch in der Piloterhebung für das Berichtsjahr 2006) wurden im Statistischen Verbund erstmals eine Untergliederung nach wirtschaftlichen Aktivitäten angewendet und Merkmale im Zusammenhang mit Verlagerungen erfragt. Zur besseren Einordnung der Begriffe werden diese nachfolgend näher erläutert.

1.3.1 Geschäftsbereiche

Die neue Untergliederung wirtschaftlicher Tätigkeiten (im englischen Original „business functions“), genannt Geschäftsbereiche, stellt eine Beschreibung typischer Funktionen dar, die in einem Unternehmen anfallen. Die genaue Abgrenzung der Geschäftsbereiche ist noch Gegenstand der methodischen Diskussionen und soll künftig als Klassifikation in die europäische Unternehmensstatistik eingeführt werden.

Die vorliegende Erhebung verwendet folgende Begriffsbestimmung:

Geschäftsbereiche untergliedern sich in die Haupttätigkeit und unterstützende Tätigkeiten. Die Haupttätigkeit bezeichnet die Tätigkeit, mit der ein Unternehmen durch den Absatz von Waren oder Dienstleistungen am Markt oder an Dritte den größten Teil der Einnahmen erzielt.

Unterstützende Tätigkeiten ermöglichen beziehungsweise vereinfachen die Haupttätigkeit des Unternehmens. Sie werden nicht direkt am Markt oder gegenüber Dritten gehandelt. Bei Unternehmen, die im Dienstleistungsbereich angesiedelt sind, kann die Haupttätigkeit einer unterstützenden Tätigkeit entsprechen.

Übersicht 2: Untergliederung unterstützender Tätigkeiten

Unterstützende Tätigkeiten

Logistik
Marketing, Vertrieb und Kundendienst
Dienstleistungen der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)
Verwaltung und Management
Ingenieurleistungen und verwandte technische Dienstleistungen
Forschung und Entwicklung
Andere unterstützende Tätigkeiten

Geschäftsbereiche müssen nicht beziehungsweise nicht vollständig innerhalb eines Unternehmens angesiedelt sein. Sie können national oder international, sowohl gruppenintern als auch von externen Unternehmen bezogen werden.

Insofern gibt die Untergliederung der Beschäftigung in Geschäftsbereiche in Verbindung mit Informationen über die Verlagerung von Geschäftsbereichen in das In- und Ausland Aufschluss über die funktionale Struktur von Unternehmen und deren strukturelle Veränderungen der Arbeitsteilung im In- und Ausland.

Hintergrund

Die Grundidee, ein Unternehmen analytisch in verschiedene wirtschaftliche Aktivitäten aufzuteilen, ist auf die Managementliteratur zurückzuführen. Bereits vor über 30 Jahren identifizierte Porter (1985) neun verschiedene wirtschaftliche Aktivitäten als Teile einer typischen Wertschöpfungskette. Damit führte Porter (1985) den Begriff der Wertschöpfungskette als strategisches Managementinstrument ein.

Porter (1985) geht es darum, herauszuarbeiten wie sich Unternehmen am Markt einen kompetitiven Vorteil (Titel des Buches „The Competitive Advantage“) sichern können. Grundlegende Strategien sieht er dabei einerseits in der Kostenreduktion und andererseits in der Differenzierung von Wettbewerbern. Welche Strategieform besonders geeignet ist, hängt wesentlich davon ab, was das Unternehmen als eigenen komparativen Vorteil betrachtet.

Diesen komparativen Vorteil zu beurteilen, verlangt ein geeignetes analytisches Instrumentarium. Porters (1985) Vorschlag liegt darin, die Wertschöpfungskette eines Unternehmens in diskret voneinander trennbare Funktionen zu untergliedern. Diese können nach funktionalen, strategischen und aufwendungsseitigen Aspekten bewertet werden, um potentielle Kostentreiber, funktionale Komplementaritäten aber auch Potentiale für eine Differenzierung zu Mitbewerbern identifizieren zu können.

Die resultierende Unternehmensstrategie spiegelt sich laut Porter (1985) in Entscheidungen darüber, wie mit den identifizierten wirtschaftlichen Aktivitäten der Wertschöpfungskette und deren Bewertung zu verfahren ist. Dabei muss auch entschieden werden, welches Bündel an Funktionen im Unternehmen verbleibt beziehungsweise welche wirtschaftlichen Aktivitäten gegebenenfalls auch von anderen Unternehmen bezogen werden können.

Das Konzept ist grundsätzlich nicht auf eine bestimmte Anzahl wirtschaftlicher Aktivitäten festgelegt. Im speziellen Einzelfall kann und soll es vielmehr anwendungsbezogen auf das jeweils eigene Unternehmen angewandt werden.

Für die statistische Betrachtung ganzer Wirtschaftszweige ist jedoch eine möglichst verallgemeinerbare und überschaubare Anzahl wirtschaftlicher Aktivitäten notwendig. Dabei entspricht die Haupttätigkeit grundsätzlich dem jeweiligen wirtschaftlichen Schwerpunkt eines Unternehmens. Damit ist gewährleistet, dass die Untergliederung in Haupttätigkeit und unterstützende Tätigkeiten sowohl auf das Produzierende Gewerbe als auch auf das Handels- und Dienstleistungsgewerbe anwendbar ist.

1.3.2 Verlagerung

Unter Verlagerung versteht man die vollständige oder teilweise Abgabe von Geschäftsbereichen, die bisher im Unternehmen angesiedelt waren.

Verlagerungen können verschiedene Formen annehmen. So kann beispielsweise der verlagerte Geschäftsbereich ganz oder teilweise in eine eigenständige rechtliche Einheit ausgegliedert werden. Oder die betreffende wirtschaftliche Aktivität wird von einem bestehenden externen Unternehmen (beispielsweise Auftragnehmer, Händler oder sonstiger Dienstleister) bezogen.

Verlagerungen können innerhalb oder außerhalb einer Unternehmensgruppe erfolgen. Bei Unternehmen im Gruppenverbund kann es sich um ein neu gegründetes, ein bereits bestehendes oder ein neu zugekauftes Unternehmen handeln. Darüber hinaus können Verlagerungen im Inland oder in das Ausland erfolgen. Wichtig ist, dass verlagerte Geschäftsbereiche schließlich von einem Dritten bezogen werden.

Zwei weitere Kriterien zur Bestimmung von Verlagerungen können herangezogen werden:

1. Beschäftigungsabbau im betroffenen Geschäftsbereich
2. Abgrenzung von Unternehmensexpansion

Beschäftigungsabbau meint nicht notwendigerweise Entlassungen, sondern kann sich auch als Umsetzungen in andere Geschäftsbereiche, Abbau von befristeten Stellen, Ruhestand und freiwilliges Ausscheiden bemerkbar machen, wenn dies im Zusammenhang mit der Verlagerung steht.

Weiterhin sind Verlagerungen von der Ausweitung/Expansion wirtschaftlicher Aktivitäten abzugrenzen. So ist die Ausweitung wirtschaftlicher Aktivitäten (beispielsweise im Ausland) nicht als Verlagerung zu werten, wenn die Beschäftigung im betroffenen Geschäftsbereich im inländischen Unternehmen unvermindert verbleibt.

2 Datengewinnung

2.1 Erhebungseinheit

Erhebungs- und Berichtseinheit der Erhebung war das Unternehmen. Als Unternehmen gilt die kleinste rechtliche Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt. Informationen über andere rechtliche Einheiten sollten nicht einbezogen werden.

2.2 Auswahlgrundlage

Grundgesamtheit der Erhebung waren die Unternehmen der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft (Abschnitte B-N (ohne K) der nationalen Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008) mit mehr als 49 tätigen Personen im Berichtsjahr 2016.

Um eine hohe Aktualität der Unternehmensadressen zu gewährleisten, wurde die Grundgesamtheit Mitte September 2017 unmittelbar vor dem Druck der Erhebungsunterlagen aus dem Statistischen Unternehmensregister gezogen.

Zur Ermittlung der Abschneidegrenze berechnete das Statistische Bundesamt die tätigen Personen durch Addition der Merkmale sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte sowie einer rechtsformabhängigen Schätzung von Geschäftsführenden bei eigentümergeführten Unternehmen.

2.3 Stichprobe

Die Optimierung der Stichprobenziehung beruht typischerweise auf Merkmalen, die in der Grundgesamtheit vorliegen und für die Erhebung relevant sind. Die Erhebung erfragte mehrheitlich binäre Merkmale wie den Tatbestand der Verlagerung von Geschäftsbereichen, deren Zielländer, Motivationen und Bedenken. Merkmale mit einer Bandbreite möglicher Ausprägungen beschränkten sich auf die Zahl der tätigen Personen sowie die Beschäftigungswirkung internationaler Auslagerung.

Als Optimierungsmerkmale standen in der Grundgesamtheit die Zahl der Unternehmen und die Zahl der tätigen Personen insgesamt je Unternehmen zur Verfügung. Informationen über die tätigen Personen untergliedert nach Geschäftsbereichen sowie über Verlagerungstatbestände konnten aufgrund fehlender Datengrundlage nicht einbezogen werden.

Die Schichtung der Stichprobe orientierte sich an den europäisch standardisierten Vorgaben über zu liefernde Untergliederungen. So sollten insbesondere die Wirtschaftszweige auf der höchsten Gliederungsebene der WZ-Abschnitte B bis N (ohne K) der nationalen Klassifikation der Wirtschaftszweige (Ausgabe 2008, WZ 2008) repräsentativ abgebildet werden.

Aufgrund des besonderen Fokus der Erhebung, sollte die Stichprobe idealerweise Unternehmen, die Geschäftsbereiche in das Ausland verlagerten, überproportional berücksichtigen. Diese Informationen liegen auf Einzeldatenebene nicht vor. Aus der Piloterhebung im Berichtsjahr 2006 ist bekannt, dass verlagernde Unternehmen mehrheitlich im Verarbeitenden Gewerbe (72 %) aktiv waren. Daher wurden bei Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes zusätzlich aggregierte WZ-Abteilungen innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes in die Schichtung einbezogen. Aufgrund der hohen Besetzungszahlen und der Heterogenität der WZ-Abteilungen erhöhte die zusätzliche Schichtung auch die Qualität der Stichprobe im Verarbeitenden Gewerbe.

Die Untergliederung nach WZ-Abschnitten und aggregierte WZ-Abteilungen innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes (siehe Übersicht 3) dienen in der Stichprobenoptimierung als Schichtgruppen. Zusätzlich wurden Beschäftigungsgrößenklassen als Optimierungsschichten einbezogen, um deren Heterogenität innerhalb der einzelnen WZ-Abschnitte zu berücksichtigen.

Übersicht 3:
Schichten der Stichprobe

Schichtgruppen nach Wirtschaftszweigen ¹		
WZ-Abschnitt	WZ-Abteilungen	Beschreibung
B		Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
C	10 – 12	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Getränken und Tabakverarbeitung
C	13 – 18	Herstellung von Textilien, Bekleidung, Leder, Lederwaren und Schuhen, Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel), Papier, Pappe und Waren daraus, Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
C	19 – 23	Kokerei und Mineralölverarbeitung, Herstellung von chemischen Erzeugnissen, pharmazeutischen Erzeugnissen, Gummi- und Kunststoffwaren, Glas, Glaswaren, Keramik und Verarbeitung von Steinen und Erden
C	24 – 25	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen
C	26 – 27	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie elektrischen Ausrüstungen
C	28 – 33	Maschinenbau, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Sonstiger Fahrzeugbau, Herstellung von Möbeln, sonstigen Waren sowie Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen
D		Energieversorgung
E		Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
F		Baugewerbe
G		Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
H		Verkehr und Lagerei
I		Gastgewerbe
J		Information und Kommunikation
L		Grundstücks- und Wohnungswesen
M		Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
N		Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Optimierungsschichten nach Beschäftigungsgrößenklassen		
1	50 – 750 tätige Personen	
2	> 750 tätige Personen	

¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Auch die gesonderte Berücksichtigung von Bundesländern als Schichtmerkmal wurde bei der Entwicklung des Stichprobendesigns geprüft. In Kreuzkombination mit den Schichtgruppen des wirtschaftlichen Schwerpunkts und den Beschäftigungsgrößenklassen ergäbe sich allerdings eine Vielzahl leerer Schichten. Auch die Einbeziehung von nur vereinzelt größeren Bundesländern war aufgrund niedriger Besetzungszahlen, hoher zweistelliger Auswahlätze und einer deutlichen Erhöhung des benötigten Stichprobenumfangs nicht möglich.

Elementar für die Optimierung der Stichprobenziehung sind die zu erreichende Ergebnisqualität, gemessen mit dem relativen Standardfehler, und die erwartete Rücklaufquote.

Bei der Berechnung des erforderlichen Stichprobenumfangs wurde die empirische Streuung (Mittelwert, Variationskoeffizient) der tätigen Personen in den einzelnen Schichten berücksichtigt. Als Höhe des akzeptierten relativen Standardfehlers wurde 5 % vorgegeben. Für die erwartete Rücklaufquote wurden 15 % angenommen.

Das angewandte Stichprobenoptimierungsverfahren basiert auf der Berechnung von Optimalverteilungen nach Schäffer (Schäffer, 1961; Schäffer/Konopicky, 1971). Es verteilte den erforderlichen Stichprobenumfang varianzoptimal auf die 34 Schichten. Unternehmen, die relativ stärker zur Varianz in der Schicht beitrugen, wurden in diesem Verfahren präferiert. Das Verfahren liefert die erforderliche Anzahl der zu ziehenden Beobachtungen n_i je Schicht i . Teilt man n_i durch die Anzahl der Einheiten pro Schicht N_i ergibt sich der Auswahlsatz je Schicht.

Berücksichtigt man die Freiwilligkeit der Erhebung, ergibt sich für die Auswahlsätze eine wichtige Nebenbedingung im Stichprobendesign. Ausgehend davon, dass nur ein bestimmter Anteil x der befragten Unternehmen an der Erhebung teilnimmt, muss sichergestellt werden, dass die gewählten Schichten nicht nur positiv besetzt sind, sondern Größen von n_i/x aufweisen. Dadurch wurde sichergestellt, dass bei einer erwarteten Ausfallquote von $1-x$ ausreichend Unternehmen je Schicht n_i vorkommen, die für eine optimierte Stichprobe erforderlich sind.

Im Ergebnis beschränkt die Berücksichtigung der erwarteten Rücklaufquote die in der Stichprobenoptimierung zu ermittelnden Auswahlsätze n_i/N_i nach oben. Im Umkehrschluss müssen die Schichten deutlich umfangreicher besetzt sein als es etwa bei einer verpflichtenden Erhebung der Fall ist.

Für die Varianzoptimierung wurde zusätzlich zu den Schichtgruppen nach Wirtschaftszweigen eine Untergliederung in Beschäftigungsgrößenklassen vorgenommen. Die Anzahl der hinzuzuziehenden Beschäftigungsgrößenklassen hängt von der Homogenität innerhalb der Schichten und der Heterogenität zwischen den Schichten ab. Ziel ist, den erforderlichen Stichprobenumfang dadurch zu senken.

Um eine ausreichend große Besetzung der Schichten (N_i) zu gewährleisten und gleichzeitig der unterschiedlichen Varianz der tätigen Personen zwischen großen und kleinen Unternehmen gerecht zu werden, wurden nur zwei Beschäftigungsgrößenklassen verwandt. Mehr erwiesen sich im Sinne der Varianzoptimierung nicht als vorteilhaft.

Unter Berücksichtigung der erwarteten Rücklaufquote ergab sich ein erforderlicher Stichprobenumfang von etwa 55 000 Unternehmen. Dies entspricht 82 % der Grundgesamtheit. Die überschaubare Anzahl der Unternehmen in der Grundgesamtheit und die Nebenbedingung der Freiwilligkeit lassen nur vergleichsweise wenig Spielraum für die Varianzoptimierung. Daher kann das angestrebte Qualitätskriterium (relativer Standardfehler von 5 %) unter gegebenen Annahmen in mehreren WZ-Abschnitten theoretisch nicht erreicht werden.

2.4 Meldewege

Onlinemeldungen sind im Statistischen Verbund verbindlicher Standard. Daher wurde jedem für die Stichprobe ausgewählten Unternehmen im postalischen Anschreiben ein Nutzernamen und ein Passwort für das sichere Online-Meldeverfahren IDEV (Internet Datenerhebung im Statistischen Verbund) mitgeteilt.

Das Online-Meldeverfahren erlaubt die Implementierung von automatisierten Plausibilitätsprüfungen, erleichtert die Weiterverarbeitung der Daten und ermöglicht es, effizienter und schneller relevante Ergebnisse für unsere Nutzer bereitzustellen. Für die

Nutzung des Online-Meldeverfahren musste ein statistikspezifisches IDEV-Formular programmiert werden. Dies erfolgte durch die IT-Fachabteilung des Statistischen Bundesamts.

Während verpflichtende Statistiken ausschließlich digital erhoben werden, wurde bei dieser freiwilligen Erhebung zusätzlich ein Papierfragebogen angeboten. Das Alternativangebot sollte den Fragebogen unmittelbar zugänglich machen und so Interesse wecken. Zusätzlich sollte sichergestellt werden, dass der Aufwand für Auskunftgebende so gering wie möglich ausfällt.

Weiterhin erleichtert die Papierversion die Weitergabe innerhalb des Unternehmens. Insbesondere bei einer nicht regelmäßig wiederkehrenden und freiwilligen Erhebung wurde diese Herangehensweise als sinnvolles Mittel bewertet, um die Rücklaufquote positiv zu beeinflussen.

Schließlich zeigen die Ergebnisse dieser Erhebung, dass die Bereitschaft zur digitalen Meldung mit 72 % durchaus hoch ist. Gleichzeitig nutzten 28 % der Auskunftgebenden den Papierfragebogen. Diese Zahlen bestätigen die hier skizzierte Vorgehensweise. Um wie viel geringer die Rücklaufquote ohne den Papierfragebogen gewesen wäre, kann daraus jedoch nicht abgeleitet werden.

2.5 Papierfragebogen

Der Papierfragebogen basiert auf einem europäisch standardisierten englischsprachigen Fragebogen. Dieser wurde von Eurostat und Mitgliedern verschiedener EU-Mitgliedstaaten im Rahmen einer Methodengruppe aufgrund der Erfahrungen früherer Sondererhebungen (2006 und 2012) entwickelt.

Die englischsprachige Fragebogenversion wurde von der Fachabteilung übersetzt und unter Mitwirkung weiterer Bereiche (Zentrale Fragebogenerstellung, Fragebogen-Pretest-Labor, Rechtsabteilung, Koordinierung § 7-Erhebungen) erstellt. Der Fragebogen ist als Anhang beigefügt.

2.6 Pretest

Um eine Einschätzung über die Handhabung und Verständlichkeit des Fragebogens zu bekommen führte das Statistische Bundesamt vor Beginn der Erhebung einen Pretest durch. Die Unternehmen wurden vor Ort oder telefonisch interviewt und trugen mit ihrem Feedback zur weiteren Fragebogengestaltung bei.

2.7 Organisation der Feldarbeit

Die Feldarbeit wird in der Arbeitsteilung des statistischen Verbundes üblicherweise von den Statistischen Ämtern der Länder (StLÄ) übernommen. Bei Erhebungen nach § 7 BStatG ist die Beteiligung der StLÄ jedoch freiwillig. Von den 14 StLÄ nahmen sieben teil. Das Statistische Landesamt Bremen übernahm zusätzlich die Arbeiten für Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern. Die Feldarbeit für die verbleibenden Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen und Thüringen übernahm das Statistische Bundesamt. Patenamts für die Statistik war der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen.

Die von den Unternehmen übermittelten Angaben wurden in einem bundesweit einheitlichen EDV-Programm, der PL-Ablaufumgebung, erfasst und überprüft. Die PL-Ablaufumgebung ist ein EDV-Standard-Werkzeug des Statistischen Verbundes. Das Statistische Bundesamt programmierte für die Erhebung speziell angepasste Materialien und Erfassungsmasken und stellte sie den beteiligten StLÄ zur Verfügung.

Online-Meldungen wurden medienbruchfrei geladen. Postalisch eingehende Meldungen mussten manuell erfasst werden.

Bei den Prüfungen, die in der PL-Ablaufumgebung hinterlegt sind, handelt es sich sowohl um Feldprüfungen, Prüfungen der Angaben innerhalb einer Frage als auch um fragenübergreifende Plausibilitätsprüfungen. Neben Fehlerprüfungen, die eine Korrektur notwendig machen (Mussfehler), gibt es auch Warnhinweise (Kannfehler), die fallweise übergangen werden können. So wird sichergestellt, dass die Angaben vollständig sind, nur zulässige Werte eingegeben wurden und die Angaben unterschiedlicher Fragen sich nicht widersprechen.

Die Mehrheit der Prüfungen war bereits im Online-Meldeverfahren des Statistischen Verbundes IDEV direkt hinterlegt. In der PL-Ablaufumgebung sind diese Meldungen daher vergleichsweise aufwandsarm. Bei den postalischen Rückläufen ergab sich ein entsprechend erhöhter Arbeitsaufwand, da erst nach manueller Eingabe der Angaben in die Erfassungsmaske der PL-Ablaufumgebung Prüfungen vorgenommen werden konnten. Nicht plausible Angaben wurden aufgrund standardisiert vorgegebener Korrekturhinweise behandelt und zum Teil auch mittels Rückfragen bei den Unternehmen geklärt.

Mit dem zentralen Versand der Anschreiben am 06.11.2017 begann die Feldarbeit. Eine erste Erinnerung wurde am 12.12.2017 versandt. Für Rückfragen der Auskunftgebenden waren in allen beteiligten Statistischen Landesämtern sowie im Statistischen Bundesamt über die gesamte Erhebungsphase Servicetelefone geschaltet. Die Eingangskontrolle erfolgte zentral beim Statistischen Bundesamt. Am 14.03.2018 endete die Feldarbeit mit der Übermittlung der von den StLÄ auf Plausibilität geprüften Einzeldaten an das Statistische Bundesamt.

2.8 Datenrücklauf

Im gesamten Erhebungszeitraum gingen insgesamt 7 943 Meldungen ein. Bei 54 909 Unternehmen in der Stichprobe ergibt sich eine Rücklaufquote von knapp 14,5 %. Verwertbare Angaben machten 7 758, also 97,7 %, der antwortenden Unternehmen. Damit ergibt sich eine effektive Rücklaufquote von 14,1 %.

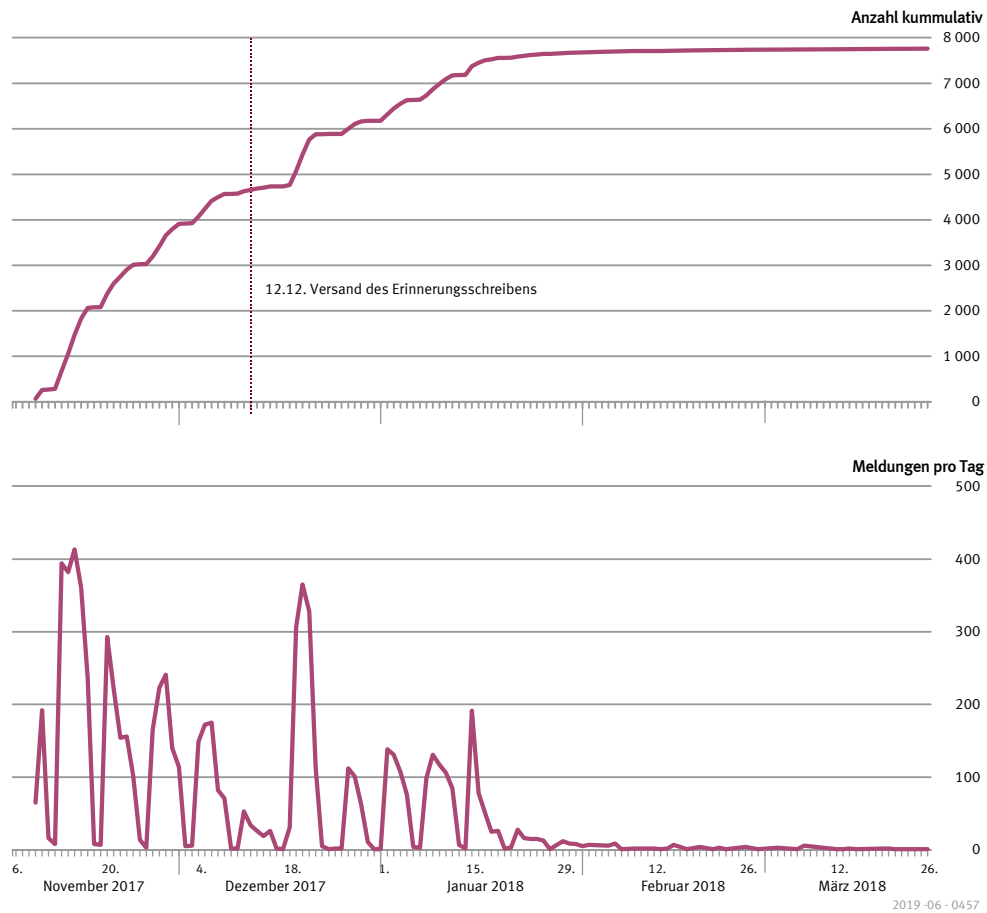
Betrachtet man den Rücklauf der Meldungen im zeitlichen Verlauf¹, ergeben sich deutliche Muster (siehe Abbildung 1). Die höchsten Rücklaufzahlen wurden direkt nach Versand des Anschreibens erreicht. Typischerweise gingen in den ersten Wochentagen Montag bis Mittwoch die meisten Meldungen ein. Ab Donnerstag flachte die Zahl der eingehenden Meldungen jeweils ab.

Dasselbe Muster setzte sich über die folgenden drei Wochen mit immer geringer ausfallenden Spitzen fort. Nach dem Verstreichen des im ersten Anschreiben benannten Stichtages (06.12.2018) flachte die Anzahl eingehender Rückmeldungen zunächst deutlich ab. Zu diesem Zeitpunkt wurde eine Rücklaufquote von 8,5 % erreicht.

Mit dem zentralen Versand eines Erinnerungsschreibens konnte in der Folgewoche vor dem Weihnachtsfest 2017 ein besonders hoher Meldungseingang verzeichnet werden. In den Folgewochen verlief der Meldungseingang vergleichsweise konstant auf geringerem Niveau. Erst zum Ablauf der im Erinnerungsschreiben genannten Frist (15.01.2018) zeigte sich eine erneute Häufung. Anschließend ließ der Meldungseingang deutlich nach.

¹ Das Datum des Rücklaufs ist hier mit dem Datum des elektronischen Eingangs der Online-Meldung gleichzusetzen. Bei Papierfragebögen wurde der Tag des postalischen Eingangs, nicht der Tag an dem die Daten in die PL-Ablaufumgebung eingepflegt wurden, als Eingangsdatum gewertet.

Abbildung 1:
Meldungseingang nach Eingangsdatum



Zur leichteren Orientierung sind die Datumsangaben der Abszisse jeweils Montage in zweiwöchiger Folge. Die vertikale gestrichelte Linie kennzeichnet den Versand des Erinnerungsschreibens.

2.9 Repräsentativität der Meldungen

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Verteilung der Zahl der Unternehmen in der Stichprobe und der Erhebungsrückläufe nach Wirtschaftszweigen und Beschäftigungsgrößenklassen. Insgesamt sind die verwertbaren Meldungen sehr ausgeglichen über die Schichtmerkmale verteilt.

Betrachtet man den Rücklauf nach Wirtschaftszweigen, ergab sich dennoch eine etwas überdurchschnittliche Rücklaufquote im Produzierenden Gewerbe und im Grundstücks- und Wohnungswesen (18,5 %). Die höchsten Rücklaufquoten erzielten Unternehmen der Energie- und Wasserwirtschaft (>20 %). Unterdurchschnittliche Rücklaufquoten ergaben sich im Gastgewerbe (8,9 %) und bei der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (9,4 %).

Der Rücklauf nach Beschäftigungsgrößenklassen ist sehr ausgewogen. Unternehmen mit 100 bis 249 tätigen Personen antworteten etwas häufiger. Etwas seltener hingegen antworteten Unternehmen mit 500 und mehr tätigen Personen.

Tabelle 1:
Erhebungsrücklauf nach Wirtschaftszweigen und Beschäftigungsgrößenklassen

	Unternehmen				
	Stichprobe		Rücklauf		Rücklaufquote
	Anzahl	%	Anzahl	%	%
Insgesamt	54 909	100	7 758	100	14,1
nach Wirtschaftszweigen¹					
B	139	0,3	22	0,3	15,8
C	17 456	31,8	2 964	38,2	17,0
D	707	1,3	156	2,0	22,1
E	1 002	1,8	207	2,7	20,7
F	1 551	2,8	253	3,3	16,3
G	13 269	24,2	1 656	21,3	12,5
H	5 356	9,8	771	9,9	14,4
I	1 825	3,3	162	2,1	8,9
J	3 421	6,2	383	4,9	11,2
L	661	1,2	122	1,6	18,5
M	5 070	9,2	643	8,3	12,7
N	4 452	8,1	419	5,4	9,4
nach Beschäftigungsgrößenklassen					
50 – 99	28 373	51,7	3 861	49,8	13,6
100 – 249	16 904	30,8	2 612	33,7	15,5
250 – 499	5 352	9,7	761	9,8	14,2
500 und mehr	4 280	7,8	524	6,8	12,2

¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2.10 Aufwand der Auskunftgebenden

Der Aufwand der befragten Unternehmen wird hier an der Bearbeitungsdauer bemessen, die im Fragebogen angegeben wurde. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die reine Bearbeitungsdauer den Gesamtaufwand unterschätzt, da etwa der Koordinierungsaufwand im Unternehmen unberücksichtigt bleibt.

Obwohl der Papierfragebogen mit insgesamt zwölf Seiten lang erscheint, ist die durchschnittliche Bearbeitungsdauer mit elf Minuten kurz. Unternehmen des Produzierenden Gewerbes benötigten im Durchschnitt 13 Minuten. Bei Unternehmen des Handels- und Dienstleistungsgewerbes waren es durchschnittlich zehn Minuten.

Die Gesamtverteilung der Bearbeitungsdauer der Erhebung ist linkssteil und rechtschief. Rund 85 % der Unternehmen verbrachten bis zu 15 Minuten mit dem Fragebogen. Das gilt unabhängig davon, ob nur der erste allgemeine Teil des Fragebogens zutraf oder ob auch der zweite Teil zur Verlagerung von Geschäftsbereichen auszufüllen war. Unternehmen, die Geschäftsbereiche verlagerten, verbrachten im Durchschnitt fünf Minuten (Inlandsverlagerungen) bis elf Minuten (Auslandsverlagerungen) länger mit der Bearbeitung. Einige Unternehmen benötigten zur Bearbeitung deutlich länger. Dennoch verbrachten 95 % aller Auskunftgebenden nicht mehr als 30 Minuten mit dem Fragebogen.

Tabelle 2:
Bearbeitungsdauer des Fragebogens

Verlagerung	Median	Mittelwert	Standard- abweichung	95% Perzentil
	Minuten			
Insgesamt	10	11	14	30
Keine	10	11	13	30
Im Inland	10	16	19	45
Ins Ausland	15	22	24	60

3 Datenaufbereitung

3.1 Imputation fehlender Werte

Insgesamt ist die Qualität der erhobenen Daten als hoch einzustufen. Dies ist einerseits das Resultat des gut funktionierenden Online-Meldeverfahrens. Da bereits bei der Dateneingabe umfangreiche Prüfungen der Angaben innerhalb einer Frage und zwischen Fragen vorgenommen wurden, konnte ein in sich schlüssiger Datenbestand erzeugt werden. Für Unternehmen, die nicht online meldeten, trugen die Prüfungen der PL-Ablaufumgebung und die eingearbeiteten Korrekturen zu insgesamt sehr stimmigen Ergebnissen der Feldarbeit bei.

Die Notwendigkeit zur Imputation fehlender Merkmale ergab sich nur für die Untergliederung der tätigen Personen nach Geschäftsbereichen (Frage 2.2 des Fragebogens). Für 11 % der Unternehmen musste die Untergliederung der tätigen Personen nach Geschäftsbereichen imputiert werden. Für diese Unternehmen war nur die Gesamtzahl der tätigen Personen bekannt.

Unternehmen mit fehlenden Werten in dieser Frage waren ausgeglichen über alle Beschäftigungsgrößenklassen des Erhebungsrücklaufs verteilt. Untergliedert nach Wirtschaftszweigen gab es eine deutliche Häufung der Ausfallrate im Handels- und Dienstleistungsgewerbe (14,2 %) gegenüber dem Produzierenden Gewerbe (7,7 %).

Da es für die Untergliederung der tätigen Personen nach Geschäftsbereichen keine erhebungsfremde Quelle gibt, die als Datenspender geeignet ist, wurde eine sogenannte „Random Hot-Deck“-Imputation durchgeführt. Bei diesem Verfahren werden in der Erhebung beobachtete Ausprägungen der betreffenden Merkmale als Spender genutzt.

Damit möglichst geeignete Spender gefunden werden, wurden Imputationsklassen gebildet. Dazu wurden alle Einzeldatensätze der Erhebung in Merkmalsklassen nach Wirtschaftszweigen und vier Beschäftigungsgrößenklassen eingeteilt. Für die Gliederung nach wirtschaftlichem Schwerpunkt wurden die WZ-Abteilungen (WZ-2Steller) der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) genutzt. Diese wurden mit vier Beschäftigungsgrößenklassen (entsprechend der dargestellten Gliederung in Tabelle 1) gekreuzkombiniert.

Unternehmen innerhalb einer Imputationsklasse waren als Spender zulässig, wenn das Verhältnis von Spendern zu Empfängern mindestens 4:1 betrug. Bei Unternehmen mit 500 und mehr tätigen Personen wurde keine Imputation vorgenommen. Die Auswahl des Spenders erfolgte je Imputationsklasse durch Zufallsauswahl. Durch die Imputation konnte der Anteil fehlender Untergliederungen der tätigen Personen nach Geschäftsbereichen auf 0,8 % gesenkt werden.

3.2 Hochrechnung und Kalibrierung

Die Hochrechnung der Erhebungsergebnisse erfolgte sowohl mittels freier Hochrechnung als auch mittels Hochrechnung mit anschließender Kalibrierung. Bei der freien Hochrechnung wird der Hochrechnungsfaktor von Unternehmen innerhalb der Schichten mit dem Kehrwert der jeweiligen Rücklaufquote ermittelt. Jedes Unternehmen innerhalb einer Schicht erhält somit denselben Hochrechnungsfaktor. Damit wird sichergestellt, dass die frei hochgerechnete Zahl der Unternehmen in jeder Schicht mit der Zahl der Unternehmen in der Grundgesamtheit übereinstimmt.

Eine freie Hochrechnung ist zielführend, wenn vorausgesetzt werden kann, dass die eingehenden Meldungen den Verteilungen des Stichprobendesigns entsprechen. Diese Voraussetzungen sind nicht vollständig erfüllt, da

- die Rücklaufquote etwas geringer ausfiel als erwartet,
- die Zusammensetzung der Meldungen je Schicht nicht notwendigerweise ausgewogen ausfiel,
- die Antwortausfälle in einigen Schichten über- beziehungsweise unterproportional ausfielen (siehe Abschnitt 2.9).

Die kalibrierte Hochrechnung ist eine gebundene Hochrechnung. Sie wird primär dazu genutzt, den Zufallsfehler von Stichprobenerhebungen zu verringern. Dies geschieht mittels Hilfsmerkmalen, die zusätzlich zu den erhobenen Daten zur Verfügung stehen müssen. Indem größere Zufallsschwankungen abgemildert werden kann die Schätzgüte erhöht werden. Darüber hinaus kann eine Kalibrierung genutzt werden, um Verzerrungen durch Antwortausfälle zu verkleinern. Dafür ist es notwendig, dass die gewählten Hilfsmerkmale im Zusammenhang mit der Struktur der Antwortausfälle stehen. Eine kalibrierte Hochrechnung stellt weiterhin sicher, dass die hochgerechneten Erhebungsergebnisse mit den Totalwerten der Grundgesamtheit übereinstimmen.

Der kalibrierte Hochrechnungsfaktor w_k ergibt sich als multiplikative Verknüpfung des Designgewichts d_k mit einem Anpassungsfaktor g_k . Diese werden „g-weights“ genannt (Särndal/Lundström, 2005). Dadurch kommt es im Gegensatz zur freien Hochrechnung zu variierenden Hochrechnungsfaktoren innerhalb einer Schicht. Unter der Nebenbedingung, dass die Hilfsmerkmale getroffen werden, ermitteln Kalibrierungsmethoden die Anpassungsfaktoren g_k so, dass die Differenz zwischen w_k und d_k minimiert wird.

Dabei können unterschiedliche zu minimierende Distanzfunktionen zum Einsatz kommen. In diesem Fall wurde eine eingeschränkt lineare Distanzfunktion („truncated linear“) verwandt, welche die möglichen Werte von g_k auf einen bestimmten Wertebereich beschränkte. Damit wurde vermieden, dass die kalibrierten Hochrechnungsfaktoren zu extrem ausfallen (etwa negativ oder besonders hoch).

Die praktische Umsetzung der Kalibrierung erfolgte mit dem frei verfügbaren SAS Makro CALMAR (CALage sur MARGes). Das Makro wurde vom französischen statistischen Amt INSEE programmiert und implementiert die von Deville and Särndal (1992) entwickelten Kalibrierungsmethoden (Sautory, 1993).

Für die Anwendung der Kalibrierung werden Totalwerte der Hilfsmerkmale benötigt sowie die jeweiligen Ausprägungen des Hilfsmerkmals für alle Stichprobeneinheiten. Als Hilfsmerkmale kamen mit der Zahl der Unternehmen und der Zahl der geschätzten tätigen Personen zwei numerische Merkmale in der Gliederung nach WZ-Abschnitten zum Einsatz. Die Stichprobe wurde somit an insgesamt 24 Eckwerte aus dem Erhebungsrahmen angepasst.

Tabelle 3 stellt die Ergebnisse der freien Hochrechnung den kalibrierten Ergebnissen gegenüber. Im Rahmen einer freien Hochrechnung sollte das hochgerechnete Optimierungmerkmal (hier tätige Personen) den Eckwerten in der Grundgesamtheit entsprechen.

Die erste Spalte in Tabelle 3 verdeutlicht zwei wesentliche Aspekte. Insgesamt wird die hochgerechnete Anzahl der tätigen Personen in der Grundgesamtheit sehr gut getroffen, indem sie nur um 1 % überschätzt wird. Die hochgerechnete Anzahl der tätigen Personen nach Wirtschaftszweigen entspricht jedoch nicht notwendigerweise den Eckwerten in der Grundgesamtheit.

Tabelle 3:
Hochgerechnete Schichtmerkmale nach Hochrechnungsart und Wirtschaftszweigen

	Freie Hochrechnung		Kalibrierte Hochrechnung	
	tätige Personen		tätige Personen	
	% an der Grundgesamtheit	relativer Standardfehler in %	% an der Grundgesamtheit	relativer Standardfehler in %
Insgesamt	101	5,8	100	4,5
nach Wirtschaftszweigen ¹				
B	166	45,9	100	19,5
C	109	13,1	100	9,1
D	97	10,2	100	11,0
E	103	5,3	100	5,0
F	105	12,0	100	8,7
G	92	7,4	100	10,9
H	85	10,4	100	18,9
I	101	7,2	100	7,0
J	84	6,8	100	14,4
L	95	7,1	100	8,5
M	123	22,1	100	10,4
N	101	5,2	100	5,0

¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

War die Zusammensetzung der freiwillig Meldenden innerhalb der Schichten ausgewogen, so ergab sich eine hohe Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit. Dies zeigt sich beispielsweise im Gastgewerbe und bei der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Obwohl Unternehmen in diesen beiden WZ-Abschnitten unterdurchschnittlich oft antworteten (siehe Tabelle 1) zeigt Tabelle 3 eine hohe Übereinstimmung der hochgerechneten Zahl der tätigen Personen mit der Grundgesamtheit. Deutliche Über- oder Unterschätzungen der Zahl der tätigen Personen ergaben sich in den WZ-Abschnitten B und M beziehungsweise H und J.

3.3 Evaluation der kalibrierten Hochrechnung

Ziel der kalibrierten Hochrechnung war es, Verzerrungen der Ergebnisse durch systematische Antwortausfälle einzudämmen. Diese Betrachtung bezieht sich nur auf die Zahl der tätigen Personen. Für binäre Merkmale, wie den Tatbestand der Verlagerung von Geschäftsbereichen, führt die Kalibrierung zu keiner wesentlichen Veränderung der relativen Standardfehler.

Insgesamt trug die kalibrierte Hochrechnung zu einer Verringerung der relativen Standardfehler für die Anzahl tätiger Personen bei (- 1,3 %). Der Effekt in den Schichtgruppen ist dabei differenziert zu betrachten. Während in sieben WZ-Abschnitten (Schichtgruppen) der relative Standardfehler verringert wurde, kam es zu einer Verschlechterung in den verbleibenden fünf WZ-Abschnitten.

Das Ausmaß der Verbesserung beziehungsweise der Verschlechterung des relativen Standardfehlers hängt unter anderem von der Zusammensetzung der Rückmeldungen je WZ-Abschnitt ab. War die Zusammensetzung bezogen auf das Optimierungsmerkmal tätige Personen ausgewogen, so bestand bereits bei der freien Hochrechnung eine hohe Übereinstimmung der hochgerechneten Zahl der tätigen Personen mit der Grundgesamtheit. Spalte 1 in Tabelle 3 zeigt in diesen Fällen Werte nah bei 100 %. Die jeweiligen relativen Standardfehler konnten durch die kalibrierte Hochrechnung verringert werden.

Durch eine unausgewogene Zusammensetzung der Rückmeldungen konnte es auch zu einer Unterschätzung des Optimierungsmerkmals tätige Personen in der freien Hochrechnung kommen. Die durch die angewandte Kalibrierung notwendigen Anpassungen der Hochrechnungsfaktoren bewirkten dann tendenziell eine Erhöhung der Varianz und somit auch der relativen Standardfehler (WZ-Abschnitte D, G, H, J, L).

Umgekehrt führte die Kalibrierung zu einer Verringerung der Varianz und somit der relativen Standardfehler, wenn eine unausgewogene Zusammensetzung der Meldungen je WZ-Abschnitt zu einer Überschätzung der tätigen Personen in der freien Hochrechnung führte (WZ-Abschnitte B, C, E, F, I, M, N).

Angesichts der zum Teil weiterhin hohen relativen Standardfehler wurden die nach wirtschaftlichen Schwerpunkt gegliederten Ergebnisse, statt auf WZ-Abschnittsebene, aggregiert nach Produzierendem Gewerbe und Handels- und Dienstleistungsgewerbe dargestellt.

4 Ergebnisse der Erhebung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Erhebung dargestellt. Einige Ergebnisse sind davon bewusst ausgenommen. Frage 2.1 zum Geschäftsmodell des Unternehmens war Gegenstand eines Methodentests. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die laufende Methodendiskussion ein. Ebenso werden Zahlen zur Beschäftigungswirkung von Auslandsverlagerungen (Frage 3.7 des Fragebogens) sowie zur Rückverlagerung von Geschäftsbereichen (Fragen 5.1 bis 5.5) nicht ausgewiesen.

Bei der Beschäftigungswirkung von Auslandsverlagerungen handelt es sich um ein stetiges Merkmal. Die vergleichsweise geringe Zahl von Unternehmen, die in das Ausland verlagerten und die Streuung der Angaben zur Beschäftigungswirkung zwischen Unternehmen lassen die Erstellung statistisch belastbarer Angaben nicht zu.

Die Darstellung der Ergebnisse zu Rückverlagerungen ist aufgrund der geringen Fallzahlen und den damit verbundenen hohen relativen Standardfehlern nicht möglich.

4.1 Tätige Personen nach Geschäftsbereichen

Insgesamt waren in der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft im Berichtsjahr 2016 etwa drei Viertel der Beschäftigten (74,5 %) mit der jeweiligen Haupttätigkeit der Unternehmen betraut (siehe Tabelle 4). Etwa ein Viertel (25,5 %) leistete unterstützende Tätigkeiten.

Von diesen etwa vier Millionen Beschäftigten entfielen 7,6 % auf den Bereich Verwaltung und Management, 5,4 % auf Marketing, Vertrieb, Kundendienst sowie 3,7 % auf den Bereich Logistik. Vergleichsweise geringe Anteile entfielen mit 1,9 % der Beschäftigten auf Forschung und Entwicklung sowie 1,1 % auf Dienstleistungen der IKT.

Tabelle 4:
Tätige Personen nach Geschäftsbereichen und Wirtschaftszweigen 2016

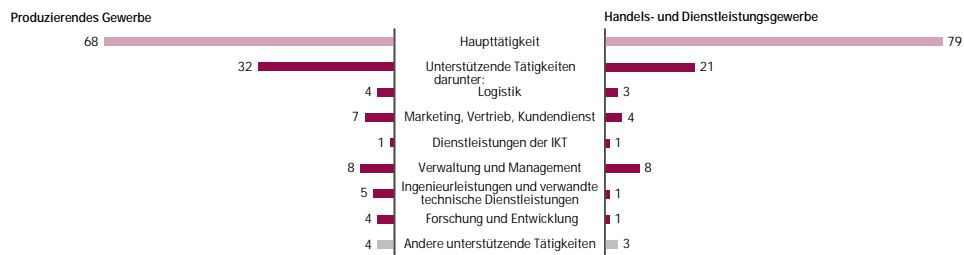
Geschäftsbereiche	Insgesamt		Produzierendes Gewerbe		Handels- und Dienstleistungsgewerbe	
	Anzahl in 1 000	%	Anzahl in 1 000	%	Anzahl in 1 000	%
Insgesamt	15 768	100	6 754	100	9 014	100
Haupttätigkeit	11 740	74,5	4 597	68,1	7 143	79,2
Unterstützende Tätigkeiten	4 028	25,5	2 156	31,9	1 871	20,8
Logistik	576	3,7	290	4,3	286	3,2
Marketing, Vertrieb, Kundendienst	854	5,4	466	6,9	388	4,3
Dienstleistungen der IKT	167	1,1	63	0,9	105	1,2
Verwaltung und Management	1 197	7,6	520	7,7	677	7,5
Ingenieurleistungen und verwandte technische Dienstleistungen	389	2,5	308	4,6	81	0,9
Forschung und Entwicklung	294	1,9	252	3,7	42	0,5
Andere unterstützende Tätigkeiten	551	3,5	259	3,8	291	3,2

Strukturelle Unterschiede werden bei der Gegenüberstellung von Produzierendem Gewerbe und Handels- und Dienstleistungsgewerbe deutlich (siehe Abbildung 2). Im Aggregat der Bereiche Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserwirtschaft sowie Baugewerbe lag der Anteil unterstützender Tätigkeiten mit 31,9 % um elf Prozentpunkte über dem Aggregat des Handels- und Dienstleistungsgewerbes.

Beim Produzierenden Gewerbe folgte dem stärksten Anteil von 7,7 % im Bereich Verwaltung und Management der Bereich Marketing, Vertrieb, Kundendienst mit 6,9 %. Ebenfalls stärker vertreten waren die Bereiche Ingenieurleistungen und verwandte technische Dienstleistungen (4,6 %), Logistik (4,3 %) sowie Forschung und Entwicklung (3,7 %).

Demgegenüber fielen im Aggregat des Handels- und Dienstleistungsgewerbes die Anteile der unterstützenden Tätigkeiten bis auf Verwaltung und Management (7,5 %) deutlich geringer aus. Die nächstgrößeren Beschäftigungsanteile waren den Bereichen Marketing, Vertrieb, Kundendienst (4,3 %) und Logistik (3,2 %) zuzuordnen, würden aber noch einmal deutlich geringer ausfallen, wenn der Bereich Handel separat ausgewiesen würde.

Abbildung 2:
Tätige Personen nach Geschäftsbereichen 2016
in %



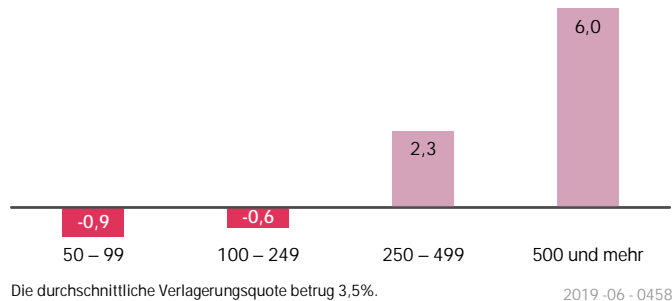
2019 - 08 - 0457

4.2 Verlagerung von Geschäftsbereichen

Im dreijährigen Berichtszeitraum zwischen 2014 und 2016 verlagerten 2 330 Unternehmen Geschäftsbereiche (siehe Tabelle 5). Bezogen auf die Grundgesamtheit von rund 67 000 Unternehmen mit mehr als 49 tätigen Personen im Berichtsjahr 2016 waren das nur 3,5 %.

Gemessen an der Beschäftigungsgrößenklasse stieg die Verlagerungsneigung mit der Anzahl der tätigen Personen im Unternehmen (siehe Abbildung 3). So war die Verlagerungsquote von Unternehmen mit mehr als 500 tätigen Personen (9,5 %) mehr als dreimal so hoch wie die von Unternehmen mit unter 250 tätigen Personen (2,8 %).

Abbildung 3:
Abweichung von der durchschnittlichen Verlagerungsquote
2014 bis 2016 nach Beschäftigtengrößenklassen
in Prozentpunkten



Rund 1 500 Unternehmen (2,2 %) verlagerten Geschäftsbereiche im Inland. Verlagerungen in das Ausland erfolgten mit 1,7 % bei etwa 1 100 Unternehmen. Bei 11,4 % der verlagernden Unternehmen wurde sowohl im Inland als auch in das Ausland verlagert.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum häufiger unterstützende Tätigkeiten verlagert (bei etwa 1 600 Unternehmen). Eine tiefere Untergliederung nach In- und Ausland und Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit zeigt ein differenzierteres Bild.

So dominierte im Inland die Verlagerung von unterstützenden Tätigkeiten, die mehrheitlich dem Handels- und Dienstleistungsgewerbe zuzuordnen sind. Bei der Verlagerung in das Ausland waren hingegen Unternehmen des Produzierenden Gewerbes aktiver, die häufiger Haupttätigkeiten verlagerten.

Unternehmen, die unterstützende Tätigkeiten verlagerten, taten dies verstärkt in den Bereichen Verwaltung und Management (39,9 %), Logistik (32,5 %) und Dienstleistungen der IKT (29,2 %).

Bei Unternehmen, die unterstützende Tätigkeiten in das Ausland verlagerten, sticht mit einem Anteil von 48,7 % der Bereich Verwaltung und Management besonders heraus.

Während im Inland Geschäftsbereiche etwas häufiger an externe Unternehmen verlagert wurden, gibt es bei Verlagerungen in das Ausland eine deutliche Häufung zu verbundenen Unternehmen im Ausland.

Ergebnisse der Erhebung

Tabelle 5:
Verlagernde Unternehmen nach In- und Ausland, Geschäftsbereichen, Wirtschaftszweigen und Geschäftspartnern 2014 bis 2016

	Unternehmen mit Verlagerung		
	insgesamt	im Inland	ins Ausland
Insgesamt	2 330	1 462	1 133
nach Geschäftsbereichen			
Haupttätigkeit	1 332	770	768
Unterstützende Tätigkeiten	1 624	1 091	715
Logistik	528	409	/
Marketing, Vertrieb, Kundendienst	396	/	/
Dienstleistungen der IKT	474	394	/
Verwaltung und Management	648	401	348
Ingenieurleistungen, verwandte technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung	343	/	/
Andere unterstützende Tätigkeiten	511	/	/
nach Wirtschaftszweigen¹			
Produzierendes Gewerbe	1 099	592	654
Haupttätigkeit	794	399	533
Unterstützende Tätigkeiten	658	394	356
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	986	491	627
Haupttätigkeit	742	347	518
Unterstützende Tätigkeiten	575	323	345
Handels- und Dienstleistungsgewerbe	1 231	870	480
Haupttätigkeit	538	/	/
Unterstützende Tätigkeiten	966	697	/
nach Geschäftspartnern			
Verbundenes Unternehmen	1 422	700	842
Haupttätigkeit	782	/	547
Unterstützende Tätigkeiten	1 056	580	562
Externes Unternehmen	1 155	882	402
Haupttätigkeit	680	515	/
Unterstützende Tätigkeiten	775	619	/

Mehrfachnennungen möglich.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

4.3 Mehrfachverlagerungen

Unternehmen können einen oder mehrere Geschäftsbereiche gleichzeitig verlagern (siehe Tabelle 6). Bei Mehrfachnennungen übersteigt die Summe einer Untergliederung, etwa nach Art der verlagerten Tätigkeit oder Zielregion, die jeweilige Gesamtsumme.

Bei 58,6 % der verlagernden Unternehmen wurde nur ein Geschäftsbereich verlagert. In rund 41,4 % der Unternehmen wurden entweder Haupt- und unterstützende Tätigkeiten oder mehrere unterstützende Tätigkeiten verlagert. Betrachtet man zusätzlich, dass ein Unternehmen mehrere Geschäftsbereiche sowohl im Inland als auch in verschiedene Staaten im Ausland verlagern kann, ergibt sich, dass die Zahl der Verlagerungen im Berichtszeitraum deutlich umfangreicher ist, als die Zahl der in das Ausland verlagernden Unternehmen.

Tabelle 6:
Mehrfachverlagerungen von Geschäftsbereichen nach In- und Ausland 2014 bis 2016

Anzahl verlagerter Geschäftsbereiche	Unternehmen					
	insgesamt		Inland		Ausland	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	2 330	100	1 462	100	1 133	100
1	1 365	58,6	817	55,9	655	57,8
2	449	19,3	255	17,5	233	20,5
3	234	10,1	178	12,2	95	8,4
4 und mehr	281	12,0	211	14,5	151	13,3

Mehrfachnennungen möglich.

4.4 Zielregionen von Auslandsverlagerungen

Europa ist mit 85,3 % die häufigste Zielregion der in das Ausland verlagernden Unternehmen (siehe Tabelle 7). Die überwiegende Mehrheit davon verlagerte in mittel- und osteuropäische Staaten (63,2 %). Verlagerungen nach China oder Indien fanden bei 29,7 % der in das Ausland verlagernden Unternehmen statt.

Tabelle 7:
Verlagernde Unternehmen nach Zielregion und Geschäftsbereichen 2014 bis 2016

	Unternehmen nach Geschäftsbereichen					
	insgesamt		Haupttätigkeit		unterstützende Tätigkeiten	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	1 133	100	768	100	715	100
Europa (ohne Deutschland)	967	85,3	638	83,0	609	85,2
EU-15	344	30,4	/	/	/	/
EU-13	563	49,7	407	53,0	335	46,9
Europäische Staaten (ohne EU-15)	717	63,2	518	67,4	423	59,2
China/Indien	336	29,7	/	/	/	/
Übrige Region	/	/	/	/	/	/

Mehrfachnennungen möglich.

4.5 Beweggründe für die Verlagerung von Geschäftsbereichen

Bei einer Entscheidung über die Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten ins Ausland fließen sowohl Motive als auch Bedenken ein. Diese verschiedenen Arten der Beweggründe stellen Tabelle 8 und Tabelle 9 für den Berichtszeitraum 2014 und 2016 dar.

Tabelle 10 und Tabelle 11 zeigen zusätzlich Motive und Bedenken von Unternehmen, die angaben, sich bewusst gegen eine Verlagerung von Geschäftsbereichen entschieden zu haben. Für Unternehmen, für die diese Fragestellung nicht relevant war, wurden keine Beweggründe erhoben.

Die Motive für Verlagerungen von Geschäftsbereichen in das Ausland (siehe Tabelle 8) sind im Wesentlichen kostenorientiert. So wurde die Verringerung der Lohnkosten und anderer Kosten von 84,4 % beziehungsweise 62,1 % der betreffenden Unternehmen als eher wichtig bewertet.

Andere mögliche Motive, wie geringere staatliche Regulierung im Ausland, Mangel an Fachkräften im Inland oder Zugang zu Rohstoffen wurden hingegen überwiegend als eher nicht wichtig bewertet.

Bei den Bedenken gegenüber Verlagerungen (siehe Tabelle 9) wurden rechtliche und administrative Hindernisse (59,0 %) und die politische Sicherheit im Ausland (52,3 %) am häufigsten als eher wichtig bewertet. Unternehmen, die sich für eine Verlagerung ins Ausland entschieden haben, bewerteten andere mögliche Bedenken, wie den Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten (75,3 %), als eher nicht wichtig.

Unternehmen, die sich bewusst gegen eine Verlagerung entschieden haben (siehe Tabelle 10 und Tabelle 11), sahen in rechtlich-administrativen Hindernissen (53,8 %) und der politischen Sicherheit im Ausland (51,8 %) ebenfalls die wichtigsten Bedenken. Im Gegensatz zu den Unternehmen, die sich für eine Verlagerung entschieden, wurden jedoch noch weitere Bedenken häufiger als eher wichtig bewertet. Darunter sind generelle Kosten-Nutzen-Abwägungen (50,4 %), aber auch sprachliche und kulturelle Barrieren (41,1 %), der Mangel an qualifizierten Fachkräften im Ausland (40,2 %) sowie Zölle und andere Handelshemmnisse (40,0 %).

Tabelle 8:
Verlagerungsmotive 2014 bis 2016

	Bedeutung					
	eher wichtig		eher nicht wichtig		keine Angabe	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Unternehmen mit Verlagerung insgesamt	1 133					
Verringerung von Lohnkosten	957	84,4	/	/	/	/
Andere Kostenvorteile (ohne Lohnkosten)	704	62,1	/	/	/	/
Strategische Entscheidung des Gruppenoberhauptes	660	58,2	/	/	/	/
Konzentration auf die Haupttätigkeit im Inland	414	36,5	480	42,4	/	/
Nähe zu bereits verlagerten Geschäftsbereichen	/	/	555	49,0	/	/
Verringerung von Lieferzeiten	/	/	596	52,6	/	/
Zugang zu neuen Absatzmärkten	/	/	623	55,0	/	/
Mangel an qualifizierten Fachkräften im Inland	/	/	646	57,0	/	/
Geringere staatliche Regulierung im Ausland	/	/	686	60,6	/	/
Zugang zu spezialisiertem Fachwissen und Technologien	/	/	781	68,9	/	/
Höhere Qualität oder neue Produkte auf den Markt bringen	/	/	786	69,4	/	/
Zugang zu Rohstoffen	/	/	810	71,5	/	/

Ergebnisse der Erhebung

Tabelle 9:
Verlagerungsbedenken 2014 bis 2016

	Bedeutung					
	eher wichtig		eher nicht wichtig		keine Angabe	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Unternehmen mit Verlagerung insgesamt	1 133					
Rechtliche und administrative Hindernisse	668	59,0	361	31,8	/	/
Politische Sicherheit im Ausland	593	52,3	437	38,5	/	/
Bedenken, dass Kosten der Verlagerung den Nutzen übersteigen	450	39,7	512	45,2	/	/
Sprachliche und kulturelle Barrieren	408	36,0	614	54,2	/	/
Steuerliche Probleme	402	35,5	581	51,3	/	/
Zölle und andere Handelshemmnisse	383	33,8	568	50,1	/	/
Unsicherheit über die Produktqualität von Zulieferern im Ausland	368	32,5	575	50,7	/	/
Mangel an qualifizierten Fachkräften im Ausland	357	31,5	595	52,5	/	/
Bedenken der inländischen Beschäftigten	355	31,3	593	52,3	/	/
Nähe zu angestammten Kunden im Inland	/	/	704	62,1	/	/
Schwierigkeit, im Ausland geeignete Zulieferer zu finden	/	/	745	65,7	/	/
Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten	/	/	853	75,3	/	/

Ergebnisse der Erhebung

Tabelle 10:
Motive von Unternehmen, die bewusst nicht verlagerten 2014 bis 2016

	Bedeutung					
	eher wichtig		eher nicht wichtig		keine Angabe	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Unternehmen, die bewusst nicht verlagerten, insgesamt	2 556					
Verringerung von Lohnkosten	1 221	47,8	485	19,0	850	33,3
Andere Kostenvorteile (ohne Lohnkosten)	1 168	45,7	535	20,9	853	33,4
Strategische Entscheidung des Gruppenoberhauptes	727	28,4	869	34,0	960	37,6
Konzentration auf die Haupttätigkeit im Inland	931	36,4	727	28,5	897	35,1
Nähe zu bereits verlagerten Geschäftsbereichen	297	11,6	1 287	50,3	973	38,0
Verringerung von Lieferzeiten	842	33,0	804	31,5	909	35,6
Zugang zu neuen Absatzmärkten	977	38,2	716	28,0	864	33,8
Mangel an qualifizierten Fachkräften im Inland	846	33,1	837	32,7	874	34,2
Geringere staatliche Regulierung im Ausland	596	23,3	1 032	40,4	928	36,3
Zugang zu spezialisiertem Fachwissen und Technologien	383	15,0	1 252	49,0	921	36,0
Höhere Qualität oder neue Produkte auf den Markt bringen	567	22,2	1 084	42,4	905	35,4
Zugang zu Rohstoffen	/	/	1 379	54,0	949	37,1
darunter: Verarbeitendes Gewerbe						
Unternehmen, die bewusst nicht verlagerten, insgesamt	1 589					
Verringerung von Lohnkosten	852	53,6	/	/	503	31,7
Andere Kostenvorteile (ohne Lohnkosten)	806	50,7	/	/	515	32,4
Strategische Entscheidung des Gruppenoberhauptes	481	30,3	560	35,2	548	34,5
Konzentration auf die Haupttätigkeit im Inland	582	36,6	502	31,6	505	31,8
Nähe zu bereits verlagerten Geschäftsbereichen	/	/	848	53,4	535	33,7
Verringerung von Lieferzeiten	599	37,7	481	30,3	509	32,0
Zugang zu neuen Absatzmärkten	658	41,4	422	26,5	509	32,0
Mangel an qualifizierten Fachkräften im Inland	519	32,6	560	35,2	510	32,1
Geringere staatliche Regulierung im Ausland	381	23,9	688	43,3	520	32,8
Zugang zu spezialisiertem Fachwissen und Technologien	/	/	821	51,7	521	32,8
Höhere Qualität oder neue Produkte auf den Markt bringen	383	24,1	701	44,1	505	31,8
Zugang zu Rohstoffen	/	/	885	55,7	520	32,8

Ergebnisse der Erhebung

Tabelle 11:
Bedenken von Unternehmen, die bewusst nicht verlagerten 2014 bis 2016

	Bedeutung					
	eher wichtig		eher nicht wichtig		keine Angabe	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Unternehmen, die bewusst nicht verlagerten, insgesamt	2 556					
Rechtliche und administrative Hindernisse	1 374	53,8	377	14,8	805	31,5
Politische Sicherheit im Ausland	1 324	51,8	427	16,7	805	31,5
Bedenken, dass Kosten der Verlagerung den Nutzen übersteigen	1 289	50,4	408	16,0	859	33,6
Sprachliche und kulturelle Barrieren	1 050	41,1	682	26,7	824	32,2
Steuerliche Probleme	998	39,0	734	28,7	824	32,2
Zölle und andere Handelshemmnisse	1 023	40,0	689	27,0	844	33,0
Unsicherheit über die Produktqualität von Zulieferern im Ausland	994	38,9	697	27,3	865	33,8
Mangel an qualifizierten Fachkräften im Ausland	1 028	40,2	706	27,6	822	31,2
Bedenken der inländischen Beschäftigten	719	28,1	964	37,7	873	38,1
Nähe zu angestammten Kunden im Inland	991	38,8	729	28,5	836	33,6
Schwierigkeit, im Ausland geeignete Zulieferer zu finden	834	32,6	864	33,8	858	29,7
Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten	472	18,5	1 217	47,6	867	33,9
darunter: Verarbeitendes Gewerbe						
Unternehmen, die bewusst nicht verlagerten insgesamt	1 589					
Rechtliche und administrative Hindernisse	883	55,6	/	/	474	29,8
Politische Sicherheit im Ausland	893	56,2	/	/	474	29,8
Bedenken, dass Kosten der Verlagerung den Nutzen übersteigen	843	53,1	/	/	490	30,9
Sprachliche und kulturelle Barrieren	666	41,9	459	28,9	464	29,2
Steuerliche Probleme	610	38,4	494	31,1	484	30,5
Zölle und andere Handelshemmnisse	729	45,9	375	23,6	484	30,5
Unsicherheit über die Produktqualität von Zulieferern im Ausland	744	46,8	373	23,4	473	29,7
Mangel an qualifizierten Fachkräften im Ausland	746	47,0	390	24,6	453	28,5
Bedenken der inländischen Beschäftigten	513	32,3	602	37,9	474	29,8
Nähe zu angestammten Kunden im Inland	634	39,9	474	29,8	480	30,2
Schwierigkeit, im Ausland geeignete Zulieferer zu finden	632	39,8	483	30,4	474	29,8
Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten	342	21,5	757	47,6	490	30,9

4.6 Vergleichbarkeit der Ergebnisse zum Berichtsjahr 2006

Für das Berichtsjahr 2006 wurde im Statistischen Verbund erstmals eine Piloterhebung über Verlagerungen in das Ausland vorgenommen. Die Ergebnisse können dem Fachbericht „Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten – Ergebnisse der Piloterhebung 2006“ entnommen werden (Statistisches Bundesamt, 2008). Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse beider Erhebungen unterliegt jedoch gewissen Einschränkungen.

Die Gründe dafür liegen einerseits in einer im Vergleich zum Berichtsjahr 2006 umfassenderen Grundgesamtheit der Erhebung. So wurden für das Berichtsjahr 2006 nur Unternehmen mit 100 und mehr tätigen Personen einbezogen. Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr 2006 das Baugewerbe nicht einbezogen. Die Revision der Klassifikation der Wirtschaftszweige im Jahr 2008 führte zusätzlich zu einer etwas anderen Gliederung der einbezogenen Wirtschaftszweige.

Da der Fragebogen sich auf einen vergleichsweise dynamischen Themenkomplex bezieht, wurde er im Rahmen von Eurostat-Arbeitsgruppen stetig evaluiert und weiterentwickelt. Dadurch sind nur einige Fragen und deren Merkmale im Zeitablauf vergleichbar.

Um die Entwicklung zwischen den Erhebungen zumindest teilweise auswerten zu können, werden in diesem Abschnitt Ergebnisse präsentiert, die auf Auswertungen auf Einzeldatenebene beider Erhebungen basieren. Bei den Ergebnissen für das Berichtsjahr 2016 werden lediglich Unternehmen mit 100 tätigen Personen und mehr einbezogen. Daher weichen die hier präsentierten Ergebnisse von den obigen Tabellen ab. Bei den Ergebnissen für das Berichtsjahr 2006 orientieren sich die Werte an den im Fachbericht veröffentlichten Angaben (Statistisches Bundesamt, 2008).

Im Berichtsjahr 2006 wurden Verlagerungen für mehrere Verlagerungszeiträume erfragt. Tabelle 12 stellt konsolidierte Werte für die drei Zeiträume vor 2001, 2001 bis 2003 und 2004 bis 2006 dem Zeitraum 2014 bis 2016 gegenüber.

Tabelle 12:
Verlagerungen nach Zielregionen und Berichtsjahr

	Unternehmen mit Verlagerung ¹			
	bis 2006		2014-2016	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	3 261	100	1 485	100
Deutschland	1 259	38,6	867	58,4
Europa (ohne Deutschland)	2 677	82,1	699	47,1
EU-15	900	27,6	/	/
EU-12/EU-13	1 934	59,3	428	28,8
Europäische Staaten (ohne EU-15)	2 212	67,8	535	36,0
China / Indien	1 306	40,0	278	18,7

Mehrfachnennungen möglich.

¹ Nur Unternehmen mit 100 und mehr tätigen Personen einbezogen.

Ergebnisse der Erhebung

Bis 2006 verlagerten 3 261 Unternehmen wirtschaftliche Aktivitäten. Das sind 16,5 % der Unternehmen (Statistisches Bundesamt, 2008, Seite 11 ff.). Im Zeitraum 2014 bis 2016 sank die Anzahl verlagernder Unternehmen im Vergleich zum Zeitraum vor 2006 um mehr als die Hälfte. Der Anteil verlagernder Unternehmen zwischen 2014 und 2016 betrug 4,4 %.

Bemerkenswert ist weiterhin, dass Verlagerungen bis 2006 überwiegend in das Ausland erfolgten. Rund 38,6 % der verlagernden Unternehmen entschieden sich für das Inland. Zwischen 2014 und 2016 war das mit 58,4 % hingegen die Mehrzahl der verlagernden Unternehmen. Diese Verschiebung machte sich auch bei den Verlagerungszielen im Ausland bemerkbar.

Verlagerungen ins Ausland erfolgten weiterhin relativ häufiger nach Europa, insbesondere in mittel- und osteuropäische Länder (EU-Mitgliedstaaten, die der Europäischen Union ab dem 1. Mai 2004 beigetreten sind und europäische Länder, die nicht Teil der EU sind). Verlagerungen nach China oder Indien traten zwischen 2014 und 2016 wie bereits vor 2006 weniger häufig auf.

5 Ausblick

Mit der Bereitschaft sich an dieser freiwilligen Sondererhebung zu beteiligen, trugen etwa 8 000 Unternehmen zum Gelingen einer fundierten Bestandsaufnahme bei.

Die Ergebnisse ergänzen die Unternehmensstatistik mit wichtigen, zum Teil länderübergreifenden Aspekten über die Integration in globale Wertschöpfungsketten. Die Einführung der neuen Untergliederung der tätigen Personen nach Geschäftsbereichen erlaubt erstmals die Quantifizierung von Haupt- und unterstützenden Tätigkeiten in Unternehmen.

Informationen dieser Art sollen im statistischen System der Europäischen Union künftig standardisiert für alle EU-Mitgliedstaaten zur Verfügung stehen. Die Ergebnisse können, gerade auch im europäischen Vergleich, wichtige Anhaltspunkte über den Grad der Spezialisierung und die Art der im Inland ansässigen und verbleibenden Tätigkeiten liefern. Dies sind Erkenntnisse, die aus output- beziehungsweise güterbezogenen Statistiken nicht abgeleitet werden können.

Literaturverzeichnis

Deville, J./Särndal, C. (1992): Generalised Raking Procedures in Survey Sampling, Journal of American Statistics, Band 87, S. 376 – 382.

Porter, M. E. (1985): The Competitive Advantage: Creating and Sustaining Superior Performance, NY: Free Press.

Särndal, C./Lundström, S. (2005): Estimation in Surveys with Nonresponse. Wiley: New York.

Sautory, O. (1993): La macro CALMAR – Redressement d'un échantillon par calage sur marges. In: Série des documents de travail de la Direction des Statistiques Démographiques et Sociales n° F 9310. Institut National de la Statistiques et des Études Économiques (INSEE).

Schäffer, K.-A. (1961): Planung geschichteter Stichproben bei Vorgabe einer Fehlerabstufung, Allgemeines Statistisches Archiv, Band 45, S. 350-361.

Schäffer, K.-A./Konopicky, M. (1971): Planung von Stichprobenstatistiken mit Hilfe elektronischer Rechenanlagen, Jahrbuch für Nationalökonomie und Statistik, Band 185.

Statistisches Bundesamt (2008): Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten – Ergebnisse der Piloterhebung 2006. Verfügbar unter: www.destatis.de. [Letzter Zugriff am 15. Mai 2019]

ISS

Organisation wirtschaftlicher Aktivitäten

Ursachen, Umfang, Auswirkungen von Verlagerungen



Bitte beachten Sie bei der Beantwortung der Fragen die Erläuterungen zu **1** bis **5** auf der Seite 2. Beantworten Sie die folgenden Fragen nur für das angeschriebene Unternehmen **1**.

Die Teilnahme an dieser Erhebung ist freiwillig.

Bitte zurücksenden an

Identnummer des Unternehmens

Ansprechpartner/-in für Rückfragen

Name:

Telefon:

E-Mail:

Erläuterungen zum Fragebogen

- 1** Als **Unternehmen** gilt die kleinste rechtliche Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt. Hierzu gehören auch rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften, Arbeitsgemeinschaften, Betriebsführungsgesellschaften usw.
- 2** Eine **Unternehmensgruppe** ist ein Zusammenschluss von mindestens zwei Unternehmen, bei dem das Gruppenoberhaupt die Kontrollfunktion besitzt. Kontrolle lässt sich feststellen, wenn ein Unternehmen direkt oder indirekt mehr als 50 % der Anteile eines anderen Unternehmens besitzt.
- 3** Das **Gruppenoberhaupt** steht an der Spitze der Unternehmensgruppe. Es muss selbst kein Unternehmen sein; es kann sich auch um eine natürliche Person als Eigner der Unternehmensgruppe handeln. Das Gruppenoberhaupt kontrolliert mindestens ein Unternehmen direkt, wird selbst aber nicht durch ein anderes Unternehmen kontrolliert.
- 4** **Tätige Personen** umfassen alle im Unternehmen beschäftigten Personen einschließlich mitarbeitende Inhaber und Mitinhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie Personen, die außerhalb des Unternehmens tätig sind, aber zu ihm gehören und von ihm vergütet werden.
- 5** Ein **verbundenes Unternehmen** bezeichnet ein Unternehmen, das Bestandteil derselben Unternehmensgruppe ist.

1 Allgemeine Informationen im Berichtsjahr 2016

1.1 Ist Ihr Unternehmen **1** Teil einer Unternehmensgruppe **2**?

Ja

Nein

▶ Weiter mit Frage 2.1.

1.2 Ist Ihr Unternehmen **1** Gruppenoberhaupt **3** dieser Unternehmensgruppe **2**?

Ja

Nein

1.3 In welchem Land befindet sich der Sitz des Gruppenoberhaupt **3**?

In Deutschland

Anderes Land innerhalb der EU-28

i EU-28 (ohne Deutschland):

Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern

Außerhalb der EU-28

2 Haupttätigkeit und Geschäftsbereiche im Berichtsjahr 2016

2.1 Mit welcher Art der Haupttätigkeit erzielt Ihr Unternehmen **1** die größten Einnahmen?

Verarbeitendes Gewerbe

Produzent

Lohnfertiger

Produzent ohne eigene Fertigung

Baugewerbe

Handel

Händler gekaufter Waren

Händler selbst entwickelter Waren

Dienstleistungen

Anbieter von Design, Forschung und Entwicklungsleistungen (F&E) und Ingenieursleistungen

Produktnaher Anbieter von Design, F&E und Ingenieursleistungen

Produktnaher Anbieter von Design, F&E und Ingenieursleistungen ohne eigene Fertigung

Anderer Dienstleister (beispielsweise Transport, Verwaltungs- oder Beratungsdienstleistungen)

Anderer Haupttätigkeit

Falls „Andere Haupttätigkeit“, bitte angeben:

i Informationen zu Frage 2.1

Verarbeitendes Gewerbe

- Produzenten entwickeln, fertigen (ganz oder teilweise) und besitzen das Endprodukt.
- Lohnfertiger produzieren Waren ausschließlich im Auftrag für Dritte. Sie besitzen weder die geistigen Eigentumsrechte noch entwickeln sie das erstellte Produkt.
- Produzenten ohne eigene Fertigung entwickeln das Endprodukt und besitzen dessen geistige Eigentumsrechte. Die Produktion erfolgt ausschließlich bei Dritten.

Handel

- Händler gekaufter Waren verkaufen gekaufte Waren (ohne deren geistige Eigentumsrechte zu besitzen) an Unternehmen oder private Haushalte.
- Händler selbst entwickelter Waren verkaufen selbst entwickelte Waren an Unternehmen oder private Haushalte als Schwerpunkt ihrer unternehmerischen Tätigkeit.

Dienstleistungen

- Anbieter von Design, Forschung und Entwicklungsleistungen (F&E) und Ingenieursleistungen entwickeln, entwerfen und erstellen Dienstleistungen für Kunden.
- Produktnahe Anbieter von Design, F&E und Ingenieursleistungen entwickeln, entwerfen und erstellen Dienstleistungen für Kunden. Zusätzlich produzieren sie Waren, die sie selbst besitzen.
- Produktnahe Anbieter von Design, F&E und Ingenieursleistungen ohne eigene Fertigung entwickeln, entwerfen und erstellen Dienstleistungen für Kunden. Zusätzlich besitzen sie geistige Eigentumsrechte an Waren, deren Produktion ausschließlich bei Dritten erfolgt.

2 Haupttätigkeit und Geschäftsbereiche im Berichtsjahr 2016

2.2 Schätzen Sie bitte die Anzahl tätiger Personen **4** zum 30.09.2016 untergliedert nach Geschäftsbereichen.

i Die **Haupttätigkeit** bezeichnet die Tätigkeit, mit der Ihr Unternehmen **1** durch den Absatz von Waren oder Dienstleistungen am Markt oder an Dritte den größten Teil der Einnahmen erzielt. **Unterstützende Tätigkeiten** ermöglichen bzw. vereinfachen die Haupttätigkeit des Unternehmens. Sie werden nicht direkt am Markt oder gegenüber Dritten gehandelt.

Ist Ihre Haupttätigkeit deckungsgleich mit einer unterstützenden Tätigkeit, werden die tätigen Personen unter der Haupttätigkeit geführt. Ordnen Sie Beschäftigte, die in mehr als einem Geschäftsbereich tätig sind, entsprechend ihrer überwiegenden Tätigkeit zu.

Geschäftsbereiche	Anzahl tätiger Personen
Haupttätigkeit	
<i>Bitte nur Angaben zu einer Haupttätigkeit vornehmen.</i>	
Produktion von Waren für den Verkauf am Markt	<input type="text"/>
Erstellung von Dienstleistungen für den Verkauf am Markt	<input type="text"/>
Unterstützende Tätigkeiten	
<i>Mehrfachangaben sind möglich.</i>	
Logistik	<input type="text"/>
Marketing, Vertrieb und Kundendienst	<input type="text"/>
Dienstleistungen der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)	<input type="text"/>
Verwaltung und Management	<input type="text"/>
Ingenieursleistungen und verwandte technische Dienstleistungen	<input type="text"/>
Forschung und Entwicklung	<input type="text"/>
Andere unterstützende Tätigkeiten	<input type="text"/>
Insgesamt	<input type="text"/>

3 Verlagerung von Geschäftsbereichen

3.1 Hat Ihr Unternehmen **1** Geschäftsbereiche verlagert?

i Die Verlagerung von Geschäftsbereichen bezeichnet die vollständige oder teilweise Abgabe von Geschäftsbereichen, die bisher in Ihrem Unternehmen **1** angesiedelt waren, an andere Unternehmen innerhalb oder außerhalb Ihrer Unternehmensgruppe **2**. Mit der Verlagerung geht der Abbau von Beschäftigung im betroffenen Geschäftsbereich einher.

Die Fragen betreffen nicht die Ausweitung wirtschaftlicher Aktivitäten, wenn diese keine Verlagerung von Geschäftsbereichen in Ihrem Unternehmen verursacht.

- Ja
- Nein, bewusst gegen eine Verlagerung entschieden ► Weiter mit Frage 4.1.
- Nein, für unser Unternehmen nicht relevant ► Weiter mit Frage 6.1.

3 Verlagerung von Geschäftsbereichen

3.2 Hat Ihr Unternehmen **1** vor dem Jahr 2014 Geschäftsbereiche verlagert?

Mehrfachangaben sind möglich.

- Ja, im Inland
- Ja, ins Ausland
- Nein

3.3 Hat Ihr Unternehmen **1** zwischen 2014 und 2016 Geschäftsbereiche verlagert?

- Ja
- Nein

▶ Weiter mit Frage 5.1.

3.4 Welche Geschäftsbereiche haben Sie **zwischen 2014 und 2016** verlagert?

Mehrfachangaben je Zeile sind möglich.

Geschäftsbereiche	Von Ihrem Unternehmen			
	im Inland zu einem		ins Ausland zu einem	
	ver- bundenen 5	externen	ver- bundenen 5	externen
	Unternehmen		Unternehmen	

Haupttätigkeit

Bitte nur Angaben zu einer Haupttätigkeit vornehmen.

- Produktion von Waren für den Verkauf am Markt
- Erstellung von Dienstleistungen für den Verkauf am Markt

Unterstützende Tätigkeiten

Mehrfachangaben sind möglich.

- Logistik
- Marketing, Vertrieb und Kundendienst
- Dienstleistungen der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)
- Verwaltung und Management
- Ingenieursleistungen und verwandte technische Dienstleistungen
- Forschung und Entwicklung
- Andere unterstützende Tätigkeiten

3.5 Ist eine Verlagerung ins Ausland **zwischen 2014 und 2016** erfolgt?

- Ja
- Nein

▶ Weiter mit Frage 5.1.

3 Verlagerung von Geschäftsbereichen

3.6 In welche Zielregion/Zielregionen haben Sie Geschäftsbereiche **zwischen 2014 und 2016** verlagert?

Mehrfachangaben je Zeile sind möglich.

Geschäftsbereiche	Zielregionen von Verlagerung ins Ausland								
	Europa			Asien/Ozeanien			Amerika		Übrige Region
	EU-15	EU-13	Übriges Europa	China	Indien	Übriges Asien und Ozeanien	USA, Kanada	Mittel- und Südamerika	

Haupttätigkeit

Bitte nur Angaben zu einer Haupttätigkeit vornehmen.

Produktion von Waren für den Verkauf am Markt

Erstellung von Dienstleistungen für den Verkauf am Markt

Unterstützende Tätigkeiten

Mehrfachangaben sind möglich.

Logistik

Marketing, Vertrieb und Kundendienst

Dienstleistungen der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)

Verwaltung und Management

Ingenieursleistungen und verwandte technische Dienstleistungen

Forschung und Entwicklung

Andere unterstützende Tätigkeiten

Informationen zu Frage 3.6

Europa

- EU-15 (ohne Deutschland): Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich
- EU-13: Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern
- Übriges Europa: z. B. Balkanstaaten, Belarus, Norwegen, Russland, Schweiz, Türkei und Ukraine

Asien/Ozeanien

- China
- Indien
- Übriges Asien (darunter Japan, Korea, Vietnam) und Ozeanien (darunter Australien, Neuseeland)

Amerika

- USA, Kanada
- Mittel- und Südamerika (einschließlich Brasilien und Mexiko)

Übrige Region (nicht anderweitig abgedeckte Länder)
z. B. Länder des Nahen und Mittleren Ostens, Afrika

3 Verlagerung von Geschäftsbereichen

3.7 Schätzen Sie bitte die Beschäftigungseffekte, die mit der Verlagerung in das Ausland **zwischen 2014 und 2016** einhergehen.

i Bitte berücksichtigen Sie beim **Beschäftigungsabbau** auch Umsetzungen in andere Geschäftsbereiche sowie den Abbau von befristeten Stellen, durch Ruhestand und freiwilliges Ausscheiden, **wenn diese im Zusammenhang mit der Verlagerung ins Ausland stehen.**

Bitte berücksichtigen Sie beim **Beschäftigungszuwachs** Beschäftigungsmöglichkeiten, die etwa aufgrund von Kostenersparnissen durch die Verlagerung ins Ausland in Ihrem Unternehmen geschaffen wurden. Darunter fallen auch Umsetzungen in andere Geschäftsbereiche, **wenn diese im Zusammenhang mit der Verlagerung ins Ausland stehen.**

Geschäftsbereiche	Beschäftigungsabbau		Beschäftigungszuwachs	
	Beschäftigte insgesamt	darunter hochqualifiziert (z. B. Facharbeiter, Hochschulabschluss)	Beschäftigte insgesamt	darunter hochqualifiziert (z. B. Facharbeiter, Hochschulabschluss)

Haupttätigkeit

Bitte nur Angaben zu einer Haupttätigkeit vornehmen.

Produktion von Waren für den Verkauf am Markt

Erstellung von Dienstleistungen für den Verkauf am Markt

Unterstützende Tätigkeiten

Mehrfachangaben sind möglich.

Logistik

Marketing, Vertrieb und Kundendienst

Dienstleistungen der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)

Verwaltung und Management

Ingenieursleistungen und verwandte technische Dienstleistungen

Forschung und Entwicklung

Andere unterstützende Tätigkeiten

Insgesamt

4 Motivation und Bedenken bei der Verlagerung von Geschäftsbereichen in das Ausland zwischen 2014 und 2016

4.1 Wie wichtig waren die folgenden Motive bei der Entscheidung über eine Verlagerung von Geschäftsbereichen in das Ausland?

Kreuzen Sie bitte in jeder Zeile nur eine Antwort an.

Motive	Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Nicht wichtig
Verringerung von Lohnkosten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Kostenvorteile (ohne Lohnkosten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zugang zu neuen Absatzmärkten/Kundennähe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mangel an qualifizierten Fachkräften im Inland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zugang zu spezialisiertem Fachwissen und Technologien sichern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Höhere Qualität oder neue Produkte auf den Markt bringen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konzentration auf die Haupttätigkeit im Inland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verringerung von Lieferzeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geringere staatliche Regulierung im Ausland (z. B. vorteilhaftere Steuerregime, niedrigere Umweltauflagen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Strategische Entscheidung des Gruppenoberhauptes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nähe zu bereits verlagerten Geschäftsbereichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zugang zu Rohstoffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4.2 Wie wichtig waren die folgenden Bedenken bei der Entscheidung über eine Verlagerung von Geschäftsbereichen in das Ausland?

Kreuzen Sie bitte in jeder Zeile nur eine Antwort an.

Bedenken	Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Nicht wichtig
Politische Sicherheit im Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rechtliche oder administrative Hindernisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steuerliche Probleme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zölle und andere Handelshemmnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten oder andere finanzielle Beschränkungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sprachliche und kulturelle Barrieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nähe zu angestammten Kunden im Inland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwierigkeit, im Ausland geeignete Zulieferer zu finden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unsicherheit über die Produktqualität von Zulieferern im Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mangel an qualifizierten Fachkräften im Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bedenken der inländischen Beschäftigten (einschließlich Gewerkschaften)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bedenken, dass Kosten der Verlagerung den Nutzen übersteigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5 Rückverlagerung von Geschäftsbereichen zwischen 2014 und 2016

5.1 Wurden Geschäftsbereiche aus dem Ausland in Ihr Unternehmen **1** zurückverlagert?

i Rückverlagerung bezeichnet die Verlagerung von Geschäftsbereichen aus dem Ausland in Ihr Unternehmen, die zuvor aus Ihrem Unternehmen in das Ausland verlagert wurden. Die Rückverlagerung des Geschäftsbereiches kann vollständig oder teilweise sowohl von verbundenen Unternehmen **5** als auch von externen Unternehmen erfolgen.

Ja

Nein

▶ Weiter mit Frage 6.1.

5.2 Welches Ausmaß hatte die Rückverlagerung?

Aktivitäten im Ausland wurden beendet.

Aktivitäten im Ausland wurden teilweise beendet.

Aktivitäten im Ausland bestehen weiter.

5.3 Welche Geschäftsbereiche aus dem Ausland wurden in Ihr Unternehmen **1** zurückverlagert?

Geschäftsbereiche

Haupttätigkeit

Bitte nur Angaben zu einer Haupttätigkeit vornehmen.

Produktion von Waren für den Verkauf am Markt

Erstellung von Dienstleistungen für den Verkauf am Markt

Unterstützende Tätigkeiten

Mehrfachangaben sind möglich.

Logistik

Marketing, Vertrieb und Kundendienst

Dienstleistungen der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)

Verwaltung und Management

Ingenieursleistungen und verwandte technische Dienstleistungen

Forschung und Entwicklung

Andere unterstützende Tätigkeiten

5 Rückverlagerung von Geschäftsbereichen zwischen 2014 und 2016

5.4 Schätzen Sie bitte den Beschäftigungszuwachs, der durch die Rückverlagerung aus dem Ausland in Ihrem Unternehmen **1** geschaffen wurde.

Geschäftsbereiche	Beschäftigungszuwachs	
	Beschäftigte insgesamt	darunter hochqualifiziert (z. B. Facharbeiter, Hochschulabschluss)
	Anzahl	
Haupttätigkeit		
<i>Bitte nur Angaben zu einer Haupttätigkeit vornehmen.</i>		
Produktion von Waren für den Verkauf am Markt	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Erstellung von Dienstleistungen für den Verkauf am Markt	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Unterstützende Tätigkeiten		
<i>Mehrfachangaben sind möglich.</i>		
Logistik	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Marketing, Vertrieb und Kundendienst	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Dienstleistungen der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Verwaltung und Management	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Ingenieursleistungen und verwandte technische Dienstleistungen	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Forschung und Entwicklung	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Andere unterstützende Tätigkeiten	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Insgesamt	<input type="text"/>	<input type="text"/>

5.5 Wie wichtig waren die folgenden Faktoren für die Entscheidung über eine Rückverlagerung von Geschäftsbereichen in Ihr Unternehmen **1**?

Kreuzen Sie bitte in jeder Zeile nur eine Antwort an.

Faktoren	Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Nicht wichtig
Schwierigkeiten aufgrund der räumlichen Entfernung, sprachlicher und kultureller Hindernisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unzureichende Qualität der Waren/Dienstleistungen im Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geringere Arbeitsproduktivität im Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mangel an qualifizierten Fachkräften im Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zu lange Transportzeiten zum Kunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inflexibilität von Zulieferern und Verfügbarkeit von Zulieferungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auslagerung hat mehr Kosten verursacht als erwartet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Strategische Entscheidung des Gruppenoberhauptes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Know-How-Verlust	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kapazitätsauslastung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Automatisierung der Produktion im Inland erübrigt Produktion im Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Größere Nähe der Produktion zu F&E/Produktgestaltung benötigt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwierigkeit Produktpassungen umzusetzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Politische Sicherheit im Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6 Ihre Rückmeldung

6.1 Wie lange haben Sie zum Ausfüllen dieses Fragebogens gebraucht?

Angabe in Minuten

6.2 Fehlen im Fragebogen relevante Aspekte zum Themenfeld
„Verlagerung von Geschäftsbereichen“?

Ja

Falls „Ja“, beschreiben Sie, welche Aspekte Ihrer Meinung nach fehlen:

Nein

6.3 Gab es Unklarheiten oder Probleme beim Ausfüllen (z. B. Verständnis
des Unternehmensbegriffs bzw. der rechtlichen Einheit)?

Ja

*Falls „Ja“, geben Sie bitte zusätzlich zu Ihren Erläuterungen
die Fragennummer an:*

Nein

6.4 Möchten Sie über die Ergebnisse nach Abschluss der Erhebung
in einer Kurzfassung per E-Mail informiert werden?

Ja

Falls „Ja“, geben Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse an:

Nein

Bemerkungen

Zur Vermeidung von Rückfragen unsererseits können Sie hier auf besondere
Ereignisse und Umstände hinweisen, die Einfluss auf Ihre Angaben haben.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Unterrichtung nach § 17 Bundesstatistikgesetz (BStatG)¹

Zweck, Art und Umfang der Erhebung

Die Erhebung wird im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie durchgeführt und soll statistische Informationen über die Organisation wirtschaftlicher Aktivitäten und die Verlagerung von Geschäftsbereichen bereitstellen. Es werden Angaben von rund 10 000 Unternehmen benötigt.

Rechtsgrundlagen, Freiwilligkeit

Rechtsgrundlage ist § 7 Absatz 1 BStatG. Danach dürfen das Statistische Bundesamt und die statistischen Ämter der Länder zur Erfüllung eines kurzfristig auftretenden Datenbedarfs oberster Bundesbehörden Bundesstatistiken durchführen.

Die Auskunftserteilung ist freiwillig.

Geheimhaltung

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in gesetzlich ausdrücklich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Nach § 16 Absatz 6 BStatG ist es zulässig, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben

1. Einzelangaben zu übermitteln, wenn die Einzelangaben so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft den Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können (faktisch anonymisierte Einzelangaben),
2. innerhalb speziell abgesicherter Bereiche des Statistischen Bundesamtes und der statistischen Ämter der Länder Zugang zu Einzelangaben ohne Name und Anschrift (formal anonymisierte Einzelangaben) zu gewähren, wenn wirksame Vorkehrungen zur Wahrung der Geheimhaltung getroffen werden.

Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Einzelangaben erhalten.

Hilfsmerkmale, Identnummer, Löschung, Statistikregister

Name und Anschrift des Unternehmens sowie Name und Telefonnummer oder E-Mail-Adresse der für Rückfragen zur Verfügung stehenden Person sind Hilfsmerkmale, die lediglich der technischen Durchführung der Erhebung dienen. In den Datensätzen mit den Angaben zu den Erhebungsmerkmalen werden diese Hilfsmerkmale nach Abschluss der Überprüfung der Erhebungs- und Hilfsmerkmale auf ihre Schlüssigkeit und Vollständigkeit gelöscht. Name und Anschrift des Unternehmens sowie die Identnummer werden zusammen mit den Angaben zur Zugehörigkeit zu einer Unternehmensgruppe im Unternehmensregister für statistische Zwecke (Statistikregister) gespeichert (§ 13 Absatz 1 BStatG in Verbindung mit § 1 Absatz 1 Statistikregistergesetz). Die verwendete Identnummer dient der Unterscheidung der in die Erhebung einbezogenen Unternehmen sowie der rationellen Aufbereitung und besteht aus einer frei vergebenen laufenden Nummer.

¹ Den Wortlaut der nationalen Rechtsvorschriften in der jeweils geltenden Fassung finden Sie unter <https://www.gesetze-im-internet.de/>.